

Neu-Braunfelsener Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 5. August 1909.

Nummer 43.

Für die Neu-Braunfelsener Zeitung.
Eine Fahrt quer durch die
Felsengebirge.

2.
Von Grand Junction bis Salt Lake
City.

In Grand Junction wurde wäh-
rend der Nacht ein Zug formirt.
Auf diesen Zug hatte ich nebst An-
deren vermöge uneres Tickets
erster Klasse ein Anrecht. Wir
waren dann drei Stunden früher
in Salt Lake City eingetroffen.
Es wurde uns aber nichts davon
gefragt, und so blieben wir ganz
unwissend. Ein Trost für mich
war es, daß unter den Sitzge-
nossen auch eine nette Lehrerin
war, mit der ich nun gemeinsam auf
die Unerschämtheit der Bahnge-
sellenschaft und ihrer Angestellten
schimpfen konnte. Man wird hier
nämlich auch in anderer Bezieh-
ung, vom Ticket-Agenten herab bis
zum coloritten Porter, mehr wie
ein Verbrecher als wie ein Fahr-
gast behandelt, der sein gutes
Geld bezahlt. Selbst die Behand-
lung seitens preussischer Bahnbe-
amten erscheint einem dagegen wie
ein Anfaß mit Glacehands-
schuhen. Ich habe mir zwar so
wenig wie möglich gefallen lassen;
aber schließlich steht ein anständiger
Mensch ja jeder Rauberbande
rechtlos gegenüber. — Daß eine
Bahngesellschaft, die sich prak-
tisch als „the scenic road of the
world“ proklamirt, ihre Fenster so
unermüßig anbringt, daß diese,
wenn aufgezogen, mit ihren unter-
ten Rahmen dem Sitzenden gerade
das Gesichtsfeld verdecken —,
das ist auch bloß im „praktischen“
Lande America möglich, wo sich
eine Millionsgesellschaft den Fe-
sel um die Bedürfnisse und das
Wohlbefinden des Publikums
kümmert!

Gegen 5 Uhr wird es hell; und
da an Schlaf auf solcher Tour doch
nicht viel zu denken ist, so macht
man aus der Noth eine Tugend
und beobachtet die Gegend weiter;
an der es freilich nicht viel zu be-
obachten gibt. Mir fiel der bekann-
te Berg ein:

In der Wüste der Sahara
sagte der Rathman mit der Sarah:
Sarah sagte: „Rathman! siehste!“
Hier ist weiter nichts als Wüste!“

Soweit das Auge reicht, kein
Baum, kein Strauch, kein grüner
Blatt. Statt dessen entweder ebene
Sandsteppen mit den niedrigen
braun-grauen Sage-Brusch, oder
eigentümliche Krater- oder trichter-
förmige Gebilde, niedrig, völlig
kahl, eins dem andern fast gleich
an Größe und Aussehen, die eine
häufige gewöhnlich höher als die
andere, sodas man die stets gleich-
förmige Faltung der nach innen
eingestülzten Massen deutlich sehen
kann. So gleichen diese Berge,
jamaal bei dem Fehlen jeder Spur
eines Pflanzenwuchses, riesigen
Schutthaufen; und man sucht un-
willkürlich nach einem Plakat von
entsprechenden Dimensionen, auf
dem zu lesen steht: „Hier darf
Schutt abgeladen werden.“ Hier
hat selbst den Yankee kein sprich-
wörtlicher Humor verlassen, die
kleinen Anstaltungen, die sich
trotzdem hier und da finden, tragen
Namen wie: Desert, Solitude,
Delores, u. s. w. Man findet diese
Namen aber nur auf einer unpar-
theiischen Landkarte; die Bahn-
gesellschaft hütet sich, in ihren
Time-Tables solche Orte anzu-
geben. Uebrigens habe ich hier die
Erfahrung gemacht, daß die drei-
ährigen Thiere, die es gibt, der
Wüste, der Jack-rabbit und der
prairie dog sind; denn es sind die
beiden einzigen lebenden Wesen, die
man auf diesem gottverlassenen

Erdenstück antrifft. Doch nein!
eben sehe ich, daß ich auch den
Habitat dazu rechnen muß, der
offenbar von den Jack-rabbits und
prairie dogs lebt. Aber wovon le-
ben diese letzteren? Und wovon
lebt der Mensch? Ich denke, sie
leben von dem Umstande, daß sie
hier nicht einmal ins Gras beißen
können.

Endlich, endlich, nach vielen
Stunden Fahrt sieht man wieder
einen Strich grüner Pappeln an
einem Flüsschen entlang. Wie mag
das dahin kommen? Auch die
Bergformationen sind hier inter-
essanter. Vor allem aber mag
man sich für das, was die Erde
verlagert, an dem Himmel schadlos
halten, der hier eine so wunder-
voll farbige Stimmung zur
Schaue trägt, daß selbst ein Michel
Angelo sie nicht wiederzugeben ver-
möcht hätte.

Aber von Stimmungen kann
man nicht leben, und wer sich nicht
von Denver aus gut versorgt hat,
der mag jetzt anfangen, Hunger zu
leiden. Denn auf den spärlichen
Stationen gibt es nichts, und die
Mahlzeiten im Speisewagen sind
für einen gewöhnlichen Sterbli-
chen unerschwinglich theuer. Am
besten ist es, man nimmt sich von
Denver einige Sandwiches und vor
allem recht viel Obst mit. Denn
durch das erzwungene lange Still-
stehen stöden die Säfte, und da ist
Obst weit bestimmlicher als Fleisch-
speisen. Einen kleinen Wuppdi-
dann und wann aus der mitge-
brachten Flasche darf man ja Gott
für Dank auch wieder nehmen;
denn wir sind nicht mehr in dem
„höchstcivilisirten“ Staate der
Welt: Texas!

Brice ist wieder eine hübschere
Anfiedlung. Hier sieht man Obst-
kulturen, und sogar „furnished
rooms“ werden angezeigt.
„Bei Hesper wird es sogar recht
romantisch: es treten hohe — aber
auch meist talle — Berge dicht
heran und schäumende Wasser to-
sen in die Tiefe. Seitdem Tennessee
Baß sind wir wieder um etwa 5000
Fuß tiefer gekommen, und es ist
hier beinahe wieder so heiß wie in
Denver, d. h. 90 Grad im Schat-
ten.“

Bei Castle Gate erreichen wir
die sogenannte Snow Range, die
nebst andern Bergzügen die isolirte
Kette bildet, jenseits welcher sich
die ungeheuren Wasser des großen
Salzsees sammeln.

Hier ist es nun wieder herrlich!
Gewaltige Granitfelsen ziehen un-
sern staunenden Blick hinauf.
Rechts springt eine einzelne, wun-
derbare, kolossale Wand weit her-
vor. Am Fuße der Felsen erho-
ben sich ehemals düstere hohe Klaf-
felwälder, die aber gegenwärtig
durch Menschenhand auch schon
sehr gelichtet sind. Am Begrän-
de und in den Schluchten wächst
hohes saftiges Gras, blühen wilde
Rosen und grünen niedrige Eichen-
büsche. Auch hier sieht man unzäh-
lige Trümmer. Ein klares Berg-
wasser schäumt uns zur Seite.

Bei Soldiers Summit passiren wir
den Gipfel dieser „Snow Range“,
auf der aber kein Schnee zu sehen
ist, sondern merkwürdigweise die
Berggipfel sogar grün sind —, je-
doch nicht von Gras, sondern von
niedrigem Farnkraut! Wir sind
hier wieder in 7500 Fuß Höhe.
Weiterhin sieht man schöne Laub-
bäume im Thal, wo das Flüsschen
fließt.

Hinter Thistle folgen mächtig
hohe, abgerundete Berge, bis
oben hin mit einem schwachen
Grün bekleidet. Wo man in den
Thälern Getreide, Mais und Ge-
müse sieht, ist, mit wenigen Aus-

nahmen, alles winzig klein und
elend.

Bei Brown aber hat man schon
einen Vorgeschmack von Salt Lake
City: Alles dichtes Grün, reiche
Gärten, herrliche breite und saubere
Straßen, hohe Alleeabäume —
Pyramiden-Pappeln und Akazien
—, saftig grüne Gemüsegärten, ein
breiter Fluß, Berge an die Alpen
erinnernd, u. s. w. Ganz ent-
zückend ist besonders links der
große Utah-Lake, mit saftigen
Weidenröhren, Hunderten von wei-
den Röhren, nebelblauen Bergen
im Hintergrunde, und einer
idyllischen Abgeschlossenheit und
Ruhe ringsherum. Ueberhaupt
bleibt es jetzt, mit wenigen Unter-
brechungen, eine einzige große
breite und schönangebaute Thale-
bene bis nach Salt Lake City hin,
immer von dem nämlichen eben ge-
schilderten Charakter.

Salt Lake City.

Diese Mormonen! Mir sind sie
ein Beispiel, daß aus falschen Vor-
aussetzungen auch etwas Schönes
und Großes entspringen kann.
Wenn man die Geschichte des Mor-
monismus liest — ich kaufte mir
den kurzen Abriß einer solchen für
25 Cents —, so muß man über die
naive Unverfrorenheit lächeln, mit
welcher der „Prophet“ Joseph
Smith seine angeblichen Visionen
und göttlichen Offenbarungen vor-
trug, alle bestehenden Religionen
für falsch erklärt und sich selbst
als den von Gott Auserkorenen
hinsetzt, der den Menschen das wie-
der frisch aufpolirte Heil bringen
soll. Ich wette, es war ein echter
puritanischer Abkömmling wenig-
stens seiner Gesinnung nach, und er
konnte seine Pappenheimer. Er
sagte sich, daß, wenn man etwas
auf dieser Erde — das heißt: der
amerikanischen Erde — wünscht,
was durch das Gesetz verboten ist,
man nur eine neue Religion zu
gründen braucht, in die man all
das Gewünschte als Forderungen
Gottes hineinbringt, — und die
Sache ist gemacht. Die herrliche
Gabe der Heuchelei hatten seine
Vorfahren jedenfalls von England
mit herübergebracht, und so wurde
ihm die ganze Geschichte nicht
schwer.

Aber trotz allem: was haben die-
se Mormonen geleistet! Ueberall,
wo sie dem Lande ihr Gepräge
aufgedrückt oder wo sich noch Spu-
ren von ihnen finden, erhält man
den Eindruck der Arbeitsamkeit,
Solidität, Ordnung, Keilichkeit
und gemäßigter Lebensfreude. Sie
waren und sind wenigstens keine
solchen Mucker wie die heutigen
Prohibitionisten; sie legten in
Missouri und Illinois Weinberge
an, errichteten schöne solide Häuser
mit prächtigen Blumengärten dar-
vor, pflanzten Alleeabäume und
pflanzten den Wald, kutz, suchten
das Leben auf alle Weise zu ver-
schöneren. Ihre oft rohen Verfolger
hätten wahrlich manches von ihnen
lernen können!

So ist denn auch Salt Lake City
eine der schönsten und reinlichsten
Städte auf dem ganzen amerika-
nischen Continent. Männer und
Frauen auf den Straßen sehen
einander offener und interessierter
in die Gesichter, als anderswo hier-
zulande. Dieses Gefühl des Lie-
bens und der Theilnahme ist an
sich schon etwas Frohstimmendes.
Die Straßen sind sehr breit, meist
ganz gerade und außerordentlich
lang. Eine soll die längste aller
Stadtstraßen der Welt sein. Die
Aussicht endet fast überall auf
nähere oder fernere Berge. In den
Residenztheilen sind diese Straßen
von 70 bis 100 Fuß hohen Pap-
peln, Akazien und Eichen einge-
faßt. In der Gegend des Tempels

sind die reichsten und schönsten
Wohnhäuser. Ueberall aber tritt
einem ein solider Wohlstand ent-
gegen.

Den Tempel darf man leider
nur von außen ansehen, auch
wenn man sich für einen Mormo-
nen ausgibt. Das Tabernakel,
das die Form einer riesigen Schild-
kröte oder eines Korbhelms hat,
auch von innen. Dies Innere sieht
übrigens auf Ansichtskarten präch-
tiger aus, als in Wirklichkeit.
Tempel und Tabernakel liegen in
einem hübschen Blumenparc. In der
Office sind allerlei Reminiscenzen
aus der älteren Mormonenzeit zur
Betrachtung aufgesperrt.

Ein Herr, an den ich von San
Francisco aus empfohlen war und
der mir die liebenswürdigste Gast-
freundschaft erwies, begleitete mich
am Nachmittag an den See, der
von der Stadt noch einige Meilen
entfernt ist. Man fährt 1/2 Stun-
den mit der Bahn durch öde, un-
fruchtbare Strecken. Der immense
Salzgehalt des Sees durchdringt
meilenweit den umliegenden Bo-
den und vernichtet jeden Pflanzen-
wuchs. Streckenweise zäuhrt man
über große Schnee- und Eisflächen
zu fahren. Das Salzwasser wird
nämlich künstlich ins Land hinein
gepumpt, dort dünstet es ab und
das Salz bleibt, großen Schneefel-
dern ähnlich, liegen. Von hier
wird es durch Eisenbahnwagen
weggeholt und kommt in Raffine-
rien. Die Mormonenkirche hat das
Salzmonopol im ganzen Staate
Utah. — Der Vergnügungspalast
am See — oder vielmehr im See,
denn er ist auf Pfählen weit in den
selben hineingebaut — mit Bä-
dern, Restaurants, Picnicplatz,
Pavillion, dem größten Tanzsaal
der Welt, Verkaufsbuden u. s. w.
heißt Saltair und macht von der
allgemeinen amerikanischen Lang-
weiligkeit solcher Plätze keine Aus-
nahme. Das einzige wirklich In-
teressante und höchst Originelle ist
ein Bad im See. Der Salzge-
halt — er schwankt zwischen 22
und 29 Prozent — ist nämlich so
stark, daß man beim besten Willen
nicht untergehen kann, und viele
mit den Armen über die Knie ge-
schlungen dazwischen wie in einer
Bademanne. Untertauchen darf man
freilich nicht, ja man muß sich sehr
vorsehen, beim Schwimmen keine
Spritzer zu nagen. Denn wenn
man auch nur ein wenig Wasser in
oder an die Augen bekommt, so
meint man in der Hölle zu bren-
nen, und ein darauf folgendes
Wischen mit den Händen macht es
natürlich immer noch schlimmer.
Solch Bad, mit einer Süßwasser-
düse hinterher, wirkt aber wun-
derbar erfrischend; und für Sä-
morrhoiden und manchen Hautleiden
gibt es keine bessere Kur.

Fische oder überhaupt lebende
Wesen gibt es in diesem See na-
türlich nicht; und er ist also ein
rechtliches Gegenstück zu dem Toten
Meer Palästinas. Einen Fluß hat
man hier deshalb auch Jordan ge-
tauft, und auch sonst finden sich in
den Namen manche Erinnerungen
das „heilige Land“ der Bibel. Die
wenigen Wäden, die man um die
Badehäuser herumliegen sieht,
nähren sich von den Abfällen der
Restaurants. — In dem ungeheuren
See, der den Flächenraum
zwischen San Antonio und Elgin
einerseits und Gonzales u. Austin
andererseits ausfüllen würde, sind
eine Anzahl größerer und kleinerer
Inseln. Auf einer der größeren,
die mit hohen Bergen, Urwald,
gutem Graswuchs und das ganze
Jahr hindurch fließenden Quellen
ausgestattet ist, hält ein reicher
Privatmann, dessen Namen ich nicht
erfahren konnte, eine Heerde Büffel

von mehreren hundert Stück. Viel
merkwürdiger aber sind zwei kleine
flache Inseln die weit von Saltair
entfernt liegen und von denen der
Durchreisende selten etwas erfährt.
Durch die Liebenswürdigkeit des
oben erwähnten Herrn wurde mir
der Vorzug, diese Inseln in ei-
nem Boot besuchen zu dürfen.
Sie erheben sich ohne Baum und
Strauch oder Graswuchs nur we-
nige Fuß über die Seeoberfläche
und sind ganz und gar von Belita-
nen und Kropfweibern bewohnt,
welche hier seit Jahrtausenden eine
vielleicht höher erscheinen, als
sie von sich selbst aus sind. Die
Vögel müssen ihre Nahrung 40
bis 80 Meilen entfernt in den drei
oder vier Flüssen suchen, welche
sich in den Großen Salzsee ergie-
ßen. Und was noch mehr sagen
will: sie müssen die Nahrung
für ihre Jungen soweit hierher-
schleppen. Denn diese Inseln sind
ihre Ritzplätze.

Als sich unsere Boote dem Ufer
näherten, kamen etwa 30 bis 50
Belitane uns entgegengefliegen
und stellten sich vom Ufer aus in
den hier flachen See hinein auf,
in einer langen Reihe, wie Soldaten.
So standen sie, während wir landeten
und während der Zeit daß wir
am Ufer uns zu schaffen machten,
steif und still und beobachteten uns
scharf. Es sah zu pußig aus. —
Die Rester sind einfach Vertiefungen
im Guano; hier krabbeln die
jungen Reiter und Belitane drin
herum. Wir hätten sovielen todt-
schlagen können, wie wir wollten;
natürlich hatte dies keinen Zweck,
und wir unterließen es. Höchst so-
misch sieht es aus, wenn die Jung-
en sich zur Fütterung drängen. Es
herrscht dabei eine Art Kommunis-
mus. Mehrere alte Belitane kom-
men zum Beispiel angefliegen und
entleeren den Inhalt ihrer Kröpfe
sämmtlich auf einen großen Haufen.
Aus der Nachbarschaft rings-
um eilt alles herbei, was Beine
hat oder krabbeln kann, und langt
mit den langen breiten Löffeln zu.
O, wie das in dem Schlamm her-
umarbeitet! Hier denkt ein vor-
wiegendes Fröschlein, daß es sich un-
bemerkelt seitwärts „in die Büsche“
schlagen kann; aber wuppdi packt
ihn eine Ofengabel und schleudert
ihn in den Urbeiz zurück. Dort
wird ein junges Reiterlein von
dem allgemeinen Andrang mit
dem Kopf grade in den Schlamm-
haufen gestupft und schlägt nun
wild mit den Flügeln hin und her,
bis es sich mit einem Rohrenkopf
aus der Affaire zurückzieht. — Der
Guano dieser Inseln ist selbstver-
ständlich schon als Dünger prohibirt
worden, hat sich aber, so wie er ist,
als zu ausdauernd erwiesen.

Nun gibt es allerdings einen
chemischen Prozeß, der ihn tauglich
machen würde; aber dieser ist bis-
her zu kostspielig.

W. Hoffmeister.
(Schluß folgt.)

Aus Hortontown.

Die Futterrente ist soweit been-
digt; prächtiges Wetter vor und
nach dem großen Regen zur solchen
Arbeit. Um die Graswurzeln
während der langen Trockenheit
(vor dem Regen) nicht zu arg zu
schädigen ist bis jetzt wenig Heu ge-
macht; der September-Schnitt
wird reichlich und von guter Quali-
tät sein. Hortontown sieht jetzt im

Zeichen der „Molasses-Rotherei“.
Diese süße Arbeit fällt in die heiß-
ste Jahreszeit und verlangt man-
chen Schweißtropfen, jedoch diese
nützliche Hausmedizin ist auf dem
Land ein Bedürfnis und erspart
manche Ausgabe. An dem in Fol-
ge der Agitation der „Farmer's
Union“ für Cotton Bagging, der
Preis für gute Bagging coloffal
gefallen ist, wird der Preis für
„Ginnen“ demgemäß herunter ge-
setzt werden und somit allen
Baumwoll-Produzenten zu Gute
kommen. Three cheers for the
Union! Jetzt liegt es in der Macht
der Farmer, dem „Jute-Trist“ die
Augen zu öffnen und ihre Unab-
hängigkeit zu zeigen. Cotton Bag-
ging ist leicht zu bekommen, wenn
auch jetzt noch etwas theuer. Jeder
sollte bestrebt sein mitzuwirken,
Reptile nieder zu halten. Die
Zukunft wird lehren, ob die
Union-Farmer „Rückenmark“ be-
sitzen. In die Versammlungen
gehen und Reformen predigen ist
für die Ray, Thaten zeigen ist
das einzig Richtige.

Zu den Reizen der Teutonen
herrschte große Freude, wurde doch
am 16. d. M. die letzte noch auf
dem Vereins-Grundstück lastende
Vendob's Note gelöst. Wie-
derum ein Zeichen echt kamerad-
schaftlichen Zusammenwirkens! Da-
rum stimmt an:

Möchten wir recht bald erleben,
daß es diese Halle ist.
Die in Klein-Deutschland alles bie-
tet.
Was dem Verein zum Nutzen ist!
Dann können wir die Fahne
schwingen,
Ueberwinden Freud und Leid,
Freie feiern, Leiden mildern
Nicht dann eine Kleinigkeit.

Um besagtes Ereignis im Krei-
se sämtlicher Familien-Glieder
würdig zu begehen, wird nächsten
Sonntag ein „Familien-Nachmit-
tag“ abgehalten werden, zu wel-
chem ein schönes Programm aufge-
stellt ist. Anfang 2 Uhr. Die zur
Förderung der Geselligkeit stets
bereite Bartels Band hat gütigst
ihre Mitwirkung zugesagt. Ferner
werden Vocal-Solos, Duette, und
das wunderschöne, so gedanken-
reiche Gedicht „Wieder zur Schule“
vorgelesen werden. Die Damen
sind freundlichst ersucht einen klei-
nen Imbiß mitzubringen, für Kaffee
(?) und Limonade sorgt der Vere-
in.

Wohlan, ich denke, ihr wißt nun
Bescheid
Und wünscht uns das beste Gelin-
gen:
Nichts störe die harmlose Fröhlich-
keit,
Mit der wir euch werden umringen!
Und wolle ihr uns nun
Was Liebes noch thun,
So gebt uns den Wunsch zum Ge-
leite:

Der Farmer-Verein
Wird stetig gedeih'n.
Der ganzen Gemeinde zur Freude!
X.

Briefkasten.

E. B. Str. — Könnte Ihren Be-
richt nicht aufnehmen, da die Ver-
öffentlichung gegen die Vorschriften
des „Libel“-Gesetzes verstößt
würde.

* In Kyle wurden dem siebzehn-
jährigen Regierungsjugend
Washington am Montag Morgen
von einem Frachtzuge beide Beine
abgefahren. Er hatte sich auf die
Eisenstangen unter einer Car ge-
legt und versuchte herunterzu-
springen, als ein Bremser in seine
Nähe kam. Seine Verletzungen
führten in kurzer Zeit den Tod her-
bei.

* Wahlergebnis in Boerne: Für
die Amendments 41, 41 und 37,
dagegen 13, 13 und 16.

Die neue Guillotine.

Humoreske von Eugen Alles.

Herr Löwe war eigentlich Kleiderbau-Affizient, was für gewöhnlich Schneidergeselle heißt.

Eines Tages geränte er sich besonders und bekam von der Radel Stücke ins Herz.

„Entschuldigen Sie nur, ich hatte mich ein bißchen austruben wollen!“

„Ausruhen?“ rief Löwe „Unglücklicher, wissen Sie denn nicht, daß das eine Hinrichtungsmaschine ist?“

„Hinrichtungs...? Ich dachte es sei ja ein Stuhl, der während der Nacht Bettstelle wird!“

Der Geldmann lachte und erklärte, daß unter diesen Umständen eine Betheiligung ausgeschlossen sei.

„Es ist nur ein unbedeutender Fehler,“ sagte Herr Löwe erschrocken, „und das ist Ihr Glück.“

Der Kapitalist sprach noch etwas vom Rumorenhalten und ging, Herr Löwe aber machte sich an die Arbeit.

Es wurde eine Probe mit einer zum Tode verurteilten Rabe gemacht, und das Experiment gelang nunmehr glänzend.

Der Kapitalist stellte indessen für die Vergabe der verlassenen 50,000 Mark die Bedingung, daß eine aus Fachmännern zusammengesetzte Kommission die Erfindung für absolut gut und zuverlässig erklären müsse.

Herr Löwe sah diesem Examen ängstlich entgegen, aber seine Miene wurde strahlend, als der Leiter der Kommission erklärte, daß seine Erfindung vorzüglich sei.

Herr Löwe war glücklich als Herr Löwe? Endlich durfte er auf das heiß ersehnte Geld rechnen, von dem Ruhm gar nicht zu reden!

„Was ist los?“ fragte er. „Herr Löwe,“ sagte der Mann, „es thut mir sehr leid, aber ich kann das Geschäft nicht machen.“

„Weshalb denn nicht?“ fragte Löwe entsetzt. Die Maschine ist doch ausgezeichnet... „Sie ist ausgezeichnet, aber lesen Sie...“

„Damit übergab der Kaufmann ihm eine Zeitung, in der eine Notiz blau angestrichen war.“

schine. Kein Zweifel, der Staat würde sofort einen großen Posten bestellen.

„Gut gebrüllt, Herr Löwe!“ sagte der Kapitalist, „ich möchte aber die Maschine einmal sehen.“

Darauf begaben sich Beide nach Löwe's Wohnung, und als sie das Zimmer betraten, bemerkte Herr Löwe mit fürchtbarem Entsetzen, daß sein Wirth auf der Maschine lag.

Er lief, in seinen sämmtlichen Knieen zitternd, hin und schüttelte den Mann.

„Der Unglückliche... vielleicht ist er noch zu retten.“

Da sprang der Mann zum grenzenlosen Entsetzen des Herrn Löwe auf, rief sich die Augen und sagte gähmend:

„Entschuldigen Sie nur, ich hatte mich ein bißchen austruben wollen!“

„Ausruhen?“ rief Löwe „Unglücklicher, wissen Sie denn nicht, daß das eine Hinrichtungsmaschine ist?“

„Hinrichtungs...? Ich dachte es sei ja ein Stuhl, der während der Nacht Bettstelle wird!“

Der Geldmann lachte und erklärte, daß unter diesen Umständen eine Betheiligung ausgeschlossen sei.

„Es ist nur ein unbedeutender Fehler,“ sagte Herr Löwe erschrocken, „und das ist Ihr Glück.“

Der Kapitalist sprach noch etwas vom Rumorenhalten und ging, Herr Löwe aber machte sich an die Arbeit.

Es wurde eine Probe mit einer zum Tode verurteilten Rabe gemacht, und das Experiment gelang nunmehr glänzend.

Der Kapitalist stellte indessen für die Vergabe der verlassenen 50,000 Mark die Bedingung, daß eine aus Fachmännern zusammengesetzte Kommission die Erfindung für absolut gut und zuverlässig erklären müsse.

Herr Löwe sah diesem Examen ängstlich entgegen, aber seine Miene wurde strahlend, als der Leiter der Kommission erklärte, daß seine Erfindung vorzüglich sei.

Herr Löwe war glücklich als Herr Löwe? Endlich durfte er auf das heiß ersehnte Geld rechnen, von dem Ruhm gar nicht zu reden!

und dem Ritzpferd nachstellt, noch Zeit, sich literarisch zu betätigen und von Zeit zu Zeit erscheinen in der Zeitschrift „The Outlook“

Die neueste Erfindung: Von einer Centralstelle aus können bis zur Hälfte der Kanonen eines Kriegsschiffes elektrisch gerichtet und abgefeuert werden und zwar auf einmal.

„Wer da behauptet, keinen Autoritäten gelten lassen zu wollen, nimmt immer seine eigene aus.“

„Ein kleiner Stein kann eine große Beule machen.“

Kleine Morphinen werden durch alle Schlafsympomata und Baby-Medizinen gemacht, die Opiate enthalten.

— Aus Melbourne wird eine seltsame Geschichte gemeldet. Eine gewisse Miss Ottway hatte die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der angeblich der Reife des Erzbischofs von Melbourne war.

Wie lebt's! Wie ist Ihre Leber? Ist deren Zustand im geringsten unbefriedigend, so nehmen Sie Simon's Leberreiniger — dann ist sie wieder gut.

Wissenschaft und Praxis. „Meine Herren,“ begann ein Professor der Chemie seinen Vortrag, „die Kohle verliert, der Luft ausgesetzt, zehn Prozent an Gewicht und Heizkraft.“

„Wenn aber ein Hund bei den Kohlen liegt, Herr Professor?“ unterbrach ihn einer der Zuhörer. „Mein Herr, hier ist nicht der noch Zeit Wichtigen zu machen, das ist eine ernste Sache.“

„Gewiß, Herr Professor, das dachte mein Vater auch als, drei Nächte der freien Luft ausgesetzt, sein Kohlenvorrath sogar um 72 Prozent abgenommen hatte.“

Wird nicht lästig. „Ich kenne Simmons' Leberreiniger als das mildeste und angenehmste, aber dennoch das sicherste Mittel bei Verstopfung, träger Leber und ähnlichen Beschwerden.“

Größe Anstrengung. 1. Ged.: „Ach, sag' mal, Du drehst Dir jetzt die Cigaretten selbst?“ 2. Ged.: „Ja, Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Höchste Noth. Richter (zum Gauner): Sie behaupten, aus Noth gestohlen zu haben! Wie können Sie beweisen, daß Sie in Noth waren?“ Gauner: „A' bitt', Herr Richter, ich befand mich derart in Noth, daß ich schon zwei Tage arbeiten mußte!“

Seit 30 Jahren. „Einliegend Postanweisung für \$1, für Simmons' Leberreiniger in Blechbüchsen. Ich gebrauche diese Medizin seit 30 Jahren.“ — Thos. J. Keith, Jonesville, La. Commemorat unanähig. 25c. per Büchse.

das Beste — Ich bin unendlich glücklich!“

Die neueste Erfindung: Von einer Centralstelle aus können bis zur Hälfte der Kanonen eines Kriegsschiffes elektrisch gerichtet und abgefeuert werden und zwar auf einmal.

„Wer da behauptet, keinen Autoritäten gelten lassen zu wollen, nimmt immer seine eigene aus.“

„Ein kleiner Stein kann eine große Beule machen.“

Kleine Morphinen werden durch alle Schlafsympomata und Baby-Medizinen gemacht, die Opiate enthalten.

— Aus Melbourne wird eine seltsame Geschichte gemeldet. Eine gewisse Miss Ottway hatte die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der angeblich der Reife des Erzbischofs von Melbourne war.

Wie lebt's! Wie ist Ihre Leber? Ist deren Zustand im geringsten unbefriedigend, so nehmen Sie Simon's Leberreiniger — dann ist sie wieder gut.

Wissenschaft und Praxis. „Meine Herren,“ begann ein Professor der Chemie seinen Vortrag, „die Kohle verliert, der Luft ausgesetzt, zehn Prozent an Gewicht und Heizkraft.“

„Wenn aber ein Hund bei den Kohlen liegt, Herr Professor?“ unterbrach ihn einer der Zuhörer. „Mein Herr, hier ist nicht der noch Zeit Wichtigen zu machen, das ist eine ernste Sache.“

„Gewiß, Herr Professor, das dachte mein Vater auch als, drei Nächte der freien Luft ausgesetzt, sein Kohlenvorrath sogar um 72 Prozent abgenommen hatte.“

Wird nicht lästig. „Ich kenne Simmons' Leberreiniger als das mildeste und angenehmste, aber dennoch das sicherste Mittel bei Verstopfung, träger Leber und ähnlichen Beschwerden.“

Größe Anstrengung. 1. Ged.: „Ach, sag' mal, Du drehst Dir jetzt die Cigaretten selbst?“ 2. Ged.: „Ja, Arzt hat mir Bewegung verordnet.“

Höchste Noth. Richter (zum Gauner): Sie behaupten, aus Noth gestohlen zu haben! Wie können Sie beweisen, daß Sie in Noth waren?“ Gauner: „A' bitt', Herr Richter, ich befand mich derart in Noth, daß ich schon zwei Tage arbeiten mußte!“

Seit 30 Jahren. „Einliegend Postanweisung für \$1, für Simmons' Leberreiniger in Blechbüchsen. Ich gebrauche diese Medizin seit 30 Jahren.“ — Thos. J. Keith, Jonesville, La. Commemorat unanähig. 25c. per Büchse.

Abständliches Mißverständnis. „Ich möchte meiner Tochter ein Klavier kaufen; können Sie mir nicht ein gutes Haus empfehlen?“

„Ja, Herr Direktor, ich erinnere mich noch: Ihr ältester Sohn wurde Landwirth, der zweite studirte das Baufach und die beiden jüngsten schwärmten immer für Sport!“

„Ganz recht! Einer krantelt, einer bautelt, einer antelt und der jaggte aeronautelt!“

Mrs. Rollins u. Mrs. Moran. In allen Theilen des Landes worden Leute mit einem ausgezeichneten Mittel für Magen-, Leber- und Verdauungsbeschwerden und für die schlimmsten Fälle von Indigestion und Verstopfung bekannt.

W. H. Gerlich, der „Biechle Doktor“. Racycles, Bicycles und Zubehör, Automobile und Zubehör, Fischgeräthe.

Elektrische Vorstellung in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend.

Wenn in der Stadt, so kommt zur „COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL“

neben dem Opernhause. Jedermann willkommen. Sippel, Faust & Sippel.

NEW BRAUNFELS AUTO CO., Automobil-Händler. Reparatur- und Leihanstalt für Automobile.

Um einen gemüthlichen Abend oder Sonntag zu verbringen, ist das „Smoke House“ ein guter Platz.

Schmiede und Repair-Werkstatt — von — J. Schwandt

DR. J. HARVEY MOORE, M. D. 400 und 402 Waffer Building, Main Plaza, San Antonio.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat.

„In Redwood wird vom jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten.“

Farmen, Wohnhäuser u. Lots zu verkaufen! Eine Farm in Blanco Co. von 540 Aker, 110 in Cultur, Rest in Pflanzung.

Eine Farm von 50 Aker 3 Meilen östlich von Neu Braunfels, mit Wohnhaus und Nebengebäuden, beinahe alles in Cultur.

Eine Farm von 50 Aker 8 Meilen östlich von Neu Braunfels, alles in Cultur, keine Gebühlichkeiten auf diesem Platz.

Eine Farm von 110 Aker 7 Meilen von Neu Braunfels, 70 Aker in Cultur, noch ein Theil gerodet, Rest in Pflanzung, guter nie ausgehender Brunnen auf diesem Platz.

„Achtung!!!“ Besonders gute Gelegenheiten wird dem Publikum dargeboten, folgenden werthvollen Platz bei der Quaball-Brücke, an der Grenze der Stadt und Corporation gelegen, zu kaufen:

Cement- und Backstein-Arbeit jeder Art, bei Tag oder im Contract, besorgt

H. T. Mordhorst, Neu-Braunfels, Texas.

Notiz. Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder in der Lage, am Häuser zu bauen und auch in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen.

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Dorton um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat.

„In Redwood wird vom jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten.“

Carl Saenger, Pastor.

Eine Hofengeschichte.

Von Dietchen.

Wenn ich den Namen „Karlsbad“

heere, — schneide, da werd merich

immer gleich ganz ecklich zu Mute,

denn dort hamme mer einmal enn

niederrechtlichen Schtreich ge-

schickelt, den ich meinen ganzen

Leben nich vergeße!

Es is nu e Schtucker sechs bis sie-

ben Jahre her. Ich hatte Sie da-

mal das eckfältige Lauerleiden

und sah ganz grien und gele aus,

Aber das würde ich mir an

Ihrer Schtelle noch ändern lassen.

Das eene Hofenbeene

is ja e ganzes Schtück

länger wie s' andre!

„Nu gar!“ sag ich erschrocken,

denn 's ärgert mich naderlich nich

wenig, daß mei neier Abzug so en

bedeuten Fehler haben sollte.

„D, daß hab 's doch noch gar nich

bermerkt?“

„Ja, so was sieht mer an sich sel-

ber nich gut,“ sagt der Birgeme-

ster, „aber en Zoll is es wenig-

stens.“ Un wech der Härte, wie ich

mich so unten rum begude, oa

kommt merich och so vor, als

wenn das rechte Hofenbeene zu lang

wäre un ich sage noch: „Das is ja

eckfältig — was kennt mer denn da

machen?“

Da lacht der Birgemeester un

sagt: „Nu, das is leicht zu ändern,

das kennen Se sich selber abschnei-

den, nur nich zuviel, enn Zoll

Gelegenheit erzählen, sagt der

Affessor un kann gar nich aus'n

Wachen kommen, „aber jetzt wollen

mer gemeinschaftlich Brunne trink-

en,“ un damit gehn mer in de

Brunnenhalle. Sehne, un wie

mer dancin kommen, da fangen

Sie de Gäste alle zu lachen an und

de Brunnenmamsell, die mer mein

Becher bringt, die lacht mer

geradezu ins Gesicht, daß 's mich

umdrehe, weil ich denke, 's is hin-

ter mir was Lächerliches. Un wie

ich dann in der Halle auf un ab

gehe, da schreit Sie der Aufseher

nich weit von mir, der lacht och,

un den frag' ich ganz freindlich:

„Seernie, weshalb lachen denn de

Leute alle so?“

„Ach,“ sagte er un lacht in gan-

zen Gesichte — ich hab'n hernach

fee Dringeld gegeben, wie ich de

Gemeinheit rausgetriegt hatte —

„s' hat sich vorhin e Affe sehen

lassen!“

dem im vorigen Sommer für einen

Zuchteber dreitausend Dollars ge-

zahlt wurden. Und ein pennsyl-

vanischer Geißelgüchter konnte

für eine Orpione-Henne vierhun-

dert Dollars fordern, ohne fürch-

ten zu müssen, der Handel könne

sich zerklagen. Diese theuere

Henne war immer noch billiger als

die Tasse Thee, für die Frau

William A. Vanderbilt auf einem

Pariser Wohltätigkeitsbazar zwei-

hundert Dollars zahlte; denn für

ein Hundt loht es sich, frisches und

edles Blut für ihre Ställe und ih-

ren Geflügelhof mit hohen Preisen

zu bezahlen. So loht es sich

wahrscheinlich auch für einen ge-

triebenen Finanzmann, einen Siz

an der New Yorker Aktienbörse

mit siebzigttausend oder achtzig-

tausend Dollars zu bezahlen. Ob

es sich aber gelohnt hat, so viel

Geld für einen Siz im Bundespa-

nat aufzuwenden, wie bisweilen

die Weischen Blutsauger sind, wäh-

rend die Männchen zumeist mit

füßen Pflanzenstäben sich begnügen

und überhaupt ein oft nur wenige

Stunden dauerndes Mückenleben

führen. Die Forschungen der letz-

ten zehn Jahre haben bekanntlich

ergeben, daß eine ganze Anzahl

schwerer Krankheiten durch die

Zweiflügler übertragen und ver-

breitet wird; so wimmeln die

Speicheldrüsen gewisser Anophe-

lesarten von winzig kleinen Ent-

wicklungsstadien einzelliger Ur-

thiere, die beim Stich der Mücke in

das Blut des Menschen gelangen,

dort die rothen Blutkörperchen

besallen und die Malaria hervor-

rufen. Da die Larven und Puppen

der Mücken meist im Wasser

der Sümpfe und Teiche leben, hat

man das Mittel angewandt, die

stehenden Gewässer mit Erdbü zu

übergießen, das sich rasch in einer

dünnen Schichte ausbreitet; die

Schlimmes Zeichen.

„Wenn ich mal nachts lange

schneide, bin ich am nächsten Mor-

gen ganz zerklagen!“

„So? Sind Sie auch verhei-

rathet?“

Stoßhieszer.

Vagabund (der einen Band Ge-

dichte findet): „Was könnte da

nicht alles drinnen eingewickelt

sein!“

Er hat sich verheirathet.

„Du siehst aber schlecht aus,

brück Dich denn der Schuß?“

„Nein, der Pantoffel!“

Berknappt.

Hauptmännin: „Können Sie

locken?“

Schön: „Ob, das weiß Ihrem

Herrn Gemahl seine ganze Com-

pagnie!“

Achtet auf die Leber!

Kein anderes Organ kann so

vielelei Trübel verursachen, wenn

nicht in Ordnung. Simmons's

Leberreinigung bringt und hält sie in

Neu-Braunfelder Gegen-

seitiger Mücken-Plage.

Ein gegenseitiger Verleerungs-Verein

für Neu-Braunfeld und Umgegend,

an die einfache Weise eingerichtet, ist

für Männer. Keine Grabs, keine

unabhängigen Umstände, keine Verbindungen

mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein ansch-

ließen lassen wollen, können sich durch einen

der nachstehenden Mitglieder des Direct-

ors am besten lassen.

Joseph Faust, Präsident.

S. B. Pfeiffer, Vice-Präsident.

J. Hampe, Secretär.

Otto Heilig, Schatzmeister.

J. Prüder, Director.

Wm. Seelap, Director.

P. Weilscher, Director.

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS

DESIGNS

Copyrights &c.

Anyone sending a sketch and description may

quickly ascertain our opinion free whether an

invention is probably patentable. Communi-

cations strictly confidential. HANDBOOK on Patents

sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. procure

special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest cir-

culation of any scientific journal. Terms, \$3 a

year, four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co., 361 Broadway, New York

Branch Office, 62 F St., Washington, D. C.

Antunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfeld über Sattler nach

Grades Mill um 7 Uhr morgens schen-

mal wöchentlich; Antunft in Neu Braun-

feld um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfeld nach Smithson's

Salles, um 11 Uhr vorm. jeden Won-

tag und Freitag; Antunft in Neu Braun-

feld um 1:10 Uhr nachmittags jeden

Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers“

verlassen Neu-Braunfeld um 9 Uhr mor-

gens und kommen um 4 Uhr nachmittags

zurück.

Die Postkassen müssen, wenn sie recht-

zeitig befördert werden sollen, mindestens

30 Minuten vor Abgang der Post in die

Post Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Jahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der

J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5..... 5:31 morgens.

7..... 8:50 morgens

3..... 5:33 abends

9..... 9:24 abends

Nach Norden:

No. 10..... 5:10 morgens

8..... 8:50 morgens

4..... 2:26 nachm.

6..... 9:03 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur

eine Nacht unterwegs nach St. Louis und

hat „Through Cars“, das heißt Wagen,

die direct nach St. Louis gehen. Mit

diesem Zuge kommt man am schnellsten

nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chat

Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft.

Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas

City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Vollzüge.

W. A. Rime

Ticket-Agent

Abfahrt der Personenzüge der

M. & T. Bahn von Neu-Braunfeld

Nach Süden:

No. 243..... 8:04 abends.

No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens

No. 235 (Flyer)..... 6:24 morgens

Nach Norden:

No. 244..... 8:45 morgens

No. 236 (Flyer)..... 10:06 abends.

No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.

Ein neuer Feind der Mos-

quitos.

Unter der Bezeichnung Mosquitos

ist bekanntlich nicht eine einzelne

Mückenart zu verstehen, sondern ei-

ne ganze Reihe verschiedener

Species; aber alle zeichnen sich

dadurch aus, daß sie, wenigstens

in der Welt wäre unzufrieden,

wenn Rheumatismus ihn am Ar-

beiten verhindern würde; das wäre

auch Ihnen nicht gefallen.

Drum reibe man sich bei den ersten

Anzeichen gut mit Ballard's Snow

Liniment ein; es vertreibt die

Schmerzen sofort. Zu haben bei

A. Tolle.

Es gab eine Zeit, da man auf

europäischen Märkten für fünfzig

Cents ein Schwein und für zwei

Cents ein Duhn erstehen konnte.

Aber das ist schon ziemlich lange

her. Wohl schon fünfshundert Jah-

re. Bei der gegenwärtigen Fleis-

cheuerung, von der man auch in

Europa ein Stück zu erzählen

weiß, bringen Schweine und Ge-

flügel hohe Preise. Den höchsten

Preis aber, der jemals für ein

Schwein gezahlt wurde, dürfte ein

Farmer in Missouri erzielt haben,

der im vorigen Sommer für einen

Zuchteber dreitausend Dollars ge-

zahlt wurden. Und ein pennsyl-

vanischer Geißelgüchter konnte

für eine Orpione-Henne vierhun-

dert Dollars fordern, ohne fürch-

ten zu müssen, der Handel könne

sich zerklagen. Diese theuere

Henne war immer noch billiger als

die Tasse Thee, für die Frau

William A. Vanderbilt auf einem

Pariser Wohltätigkeitsbazar zwei-

hundert Dollars zahlte; denn für

ein Hundt loht es sich, frisches und

edles Blut für ihre Ställe und ih-

ren Geflügelhof mit hohen Preisen

zu bezahlen. So loht es sich

wahrscheinlich auch für einen ge-

triebenen Finanzmann, einen Siz

an der New Yorker Aktienbörse

mit siebzigttausend oder achtzig-

tausend Dollars zu bezahlen. Ob

es sich aber gelohnt hat, so viel

Geld für einen Siz im Bundespa-

nat aufzuwenden, wie bisweilen

die Weischen Blutsauger sind, wäh-

rend die Männchen zumeist mit

Locales.

Die Versammlung des „Comal County Teachers' Institute“ findet vom 27. September bis 1. Oktober inclusive statt.

Nächsten Sonntag wird in der Martinskirche zu Warrington um 10 Uhr vormittags Sonntagschule und Gottesdienst abgehalten werden.

E. S. D'Neilly, ein Redakteur des „San Antonio Light and Gazette“, welcher von seiner Zeitung mit einer Einladung an Präsident Taft abgedruckt worden ist und den Weg nach Washington im Comboy-Coffin und zu Pferde zurückzulegen gedenkt, war am Sonntag in Neu-Braunfels, holte sich Bürgermeister Jahn's Unterschrift als Bestätigung seiner Anwesenheit und ritt am Montag Morgen nach San Marcos weiter.

Am Montag, den 6. September beginnt die nächste Sitzung des Distriktrichters von Comal County. In der ersten Woche werden Zivilklagen und in der zweiten Kriminalfälle zur Verhandlung kommen. Die Grandjury kommt Montag Morgen, den 6. September, zusammen, und die erste Petit Jury am Dienstag Morgen, den 7. September.

Bei Herrn Arnold Richter und Frau, geborene Stapper, ist am 29. Juli ein Sohnlein angekommen.

Herr Peter Rowotny jr. wird in der fünften Ward, die sich in letzter Zeit großartig entwickelt hat, ein zweistöckiges Geschäftsgelände errichten lassen.

In der Familie des Herrn Albert G. Coers ist am 31. Juli ein Töchterlein angekommen.

Herr Ottomar Gruene ist jetzt der glückliche Besitzer eines schönen Automobils.

Der Boerne Base Ball-Club kam am Sonntag mit vielen Freunden nach Neu-Braunfels und führte einen lebhaften Wettkampf mit den hiesigen Spielern. Der Kampf blieb unentschieden — das „Score“ war 4 zu 4.

Bei Herrn Hermann Brinkhoffer und Frau ist am 31. Juli ein Töchterlein angekommen.

Haut-Schlagmeister F. Plumeyer's Bericht befand sich am 1. August \$2956.60 in der Stadtkasse.

Der Bau des eleganten dreistöckigen Wohnhauses des Herrn S. B. Pfeuffer macht unter der lumbigen Leitung von Baumeister Chr. Ferry rasche Fortschritte. Das Gebäude wird eine Hazienda für die Stadt werden.

Die Einnahmen der Stadt Neu-Braunfels betragen laut Collector's Jos. Arnolds Bericht im Monat Juli \$802.20.

Am Laufe der Woche besuchten uns mit ihrem geschätzten Besuche: E. Kneupper, Frau Weir, — Scheel, Ferd. Syring, F. J. Waier, Frau B. Vorderer, — Boggs, Wm. Oberkamp, W. Heidemeyer, Hermann Koeffing, Hugo Sattler, Georg Meister, August Klatt, Peter Rowotny jr., Frau Marie Guth, Ad. Henne, Th. Wade, J. Schwandt, Ed. Gruene, Fr. Senzen, Ad. Specht, Alfred Mohde, Robert Pantermühl und viele Andere.

Am Donnerstag, den 29. Juli, fielen nach langem schweren Leiden Frau Maria Simon, geb. Delfers. Die Dahingeshiedene wurde geboren am 5. August 1848 zu Neu-Braunfels. Bald hierauf zogen ihre Eltern nach Fortontown, wofür sie die Verstorbene in einem lieben Eltern- und Geschwisterkreis die seligen Jugendjahre verlebte. Im Jahre 1872 reichte sie Herrn Ferdinand Simon die Hand fürs Leben, mit dem es ihr vergönnt war, als treue und fleißige Lebensgefährtin über 35 Jahre Freud und Leid zu theilen; die glückliche Ehe war mit vier Kindern gesegnet. Zum tiefen Bedauern der Verwandten und eines großen Kreises von Freunden sind die Verbliebenen schon seit Weihnachten zu kranken an und war die beiden letzten Monate bettlägerig. Ein Magenleiden hatte sich bei ihr eingestellt. Sie erreichte das Alter von 60

Jahren, 11 Monaten und 24 Tagen. In welcher hoher Achtung und Liebe die Verstorbene stand, davon zeugten das überaus zahlreiche Leichengefolge und die reichen Blumenpenden, als ihre sterbliche Leibesruhe am Freitag, den 30. Juli, auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet wurde. Die trauernden Hinterbliebenen sind der Gatte, ein Sohn (Edwin, zu Clear Spring wohnhaft), drei Töchter (Frau Otto Vogel, Frä. Lydia und Frä. Thelma), ein Schwiegersohn (Otto Vogel), eine Schwiegertochter, zwei Enkel, vier Brüder (Heinrich, Conrad, August und Carl Delfers) und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Die Neu-Braunfels Concert Band unter Direction des Herrn Robert Krimse wird am Donnerstag im Pavillon auf der Plaza ein Frei-Concert geben. Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Wittwe und Kinder des Herrn Gustav Hanz, welcher starb, während er sich als Blatterkrankter unter städtischer Quarantaine befand, haben die Stadt Neu-Braunfels, den Bürgermeister, den City Marshal und den Stadtarzt im hiesigen Distriktrichter auf \$10,000 Schadenersatz verklagt.

County Clerk F. Tausch hat einen Heirathsschein ausgefertigt für Luis Gonzales und Senora Nicolaza Vasquez.

Der Gesamtbetrag der in Bürgermeisters Jahn's Stadtrichter im Juli auferlegten Geldstrafen beträgt \$7.00.

Die Beteiligung an der Wahl am Dienstag war in Neu-Braunfels schwach, aber doch bedeutend stärker als im ganzen Staate. Fast alle Stimmen wurden für die drei Amendements abgegeben. Die genauen Zahlen sind wie folgt:

Erstes Amendment: Dafür 96, dagegen 0.

Zweites Amendment: Dafür 91, dagegen 2.

Drittes Amendment: Dafür 85, dagegen 5.

Das erste Amendment gestattet die Bildung von Schuldistrikten, die in mehr als einem County liegen („County Line Districts“). Solche Distrikte wurde bisher unter einem von der Legislatur erlassenen Gesetz gebildet, doch hatten die höheren Gerichte entschieden, daß dieses Gesetz inconstitutionell war.

Das zweite Amendment erleichtert den Bondausgaben, welche gewisse Schuldistrikte auf Grund eines ebenfalls für unconstitutionell befundenen Gesetzes vorgenommen hatten, gesetzliche Gültigkeit.

Das dritte Amendment erlaubt, daß Städte mit mehr als 5000 Einwohnern unter besonderem Charter incorporirt werden können. Bisher konnten Städte mit weniger als 10,000 Einwohnern nur unter dem allgemeinen Gesetz incorporirt werden.

Die Abendunterhaltung der „G. M. A. Boys“ auf dem Austin Berg war ein durchschlagender Erfolg; wenigstens 1800 Personen waren zugegen. Die Musik des Hölzigen Orchesters war ausgezeichnet, die Herren Alfred Mohde, Oscar Haas und Bruno Dietel führten das kleine Lustspiel „Der falsche Verdacht“ in sehr gefälliger Weise auf und die tomschen Vorträge des Herrn Louis Mittendorf fanden solchen Anklang, daß das Publikum immer noch mehr davon haben wollte. Wie viele Paare getanz haben, läßt sich gar nicht feststellen.

Wessien! Wessien! Wessien! die größte Auswahl bei Ed. Naegelin, der Meerscham- und rechte Briarskörpe unter Garantie verkauft.

Die Sternschube können nicht abertrotzen werden an Güte und Schönheit. Pfeuffer, Sellmann & Co. verkaufen sie.

Die zweite Sendung Herren-Anzüge ist angekommen. Jetzt bietet sich die beste Gelegenheit, das Neueste zu bekommen. Ciband & Fischer.

Unsere Sommerhüte werden jetzt zu herabgesetzten Preisen verkauft; wer noch einen schönen billigen Hut haben will, spreche vor bei

Unsere neue Abtheilung für Damen wird in kurzer Zeit eingerichtet sein. Wir erwarten dort einen großen Erfolg und haben uns auch dafür vorbereitet Viele Artikel, die hier noch nicht zu haben sind, werden dort ausgestellt werden. Besonders möchten wir hiermit bekanntmachen, daß wir außer allen Schnittwaaren dort auch eine vollständige Auswahl angefertigter Artikel für Damen führen werden.

Ciband & Fischer.

Bei Bartels Sands & Co. findet Ihr alles, was auf Mätern läuft.

Grünes Farm in der Comal - Stadt ist zu verkaufen ohne Wohnung. Ed. Gruene.

Verlangt Aischbachers Weiß- und Braumbier.

Verlangt, 500 Pfund dießes Schmalz zum höchsten Marktpreis. Reinartz & Schwab.

Sommerhofen in Woll- und Waschkloffen bei Pfeuffer, Sellmann & Co.

Die größte Auswahl in den feinsten Öleerzeugnissen findet man immer bei Ed. Naegelin.

Reze Wollstoffe sind zu haben bei F. G. Nechls.

Aischbachers Weißbier ist gesund und wohlschmeckend.

Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel Niederlage bei J. Jahn.

Dr. Peter Fahrney's Alpenröster Blutheiler und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Frische Gartenameriken bei F. Hampel & Sohn.

Aischbachers Weiß- und Braumbier sind die besten Sommergetränke.

Carbolinum zu haben bei Pfeuffer, Sellmann & Co.

Allelei erfrischende Getränke, wie auch große Auswahl Cigarren und Tobak ist stets on Hand bei Ed. Naegelin.

Das diesjährige Preisregula des Biermeilen Regel Club findet Sonntag, den 29. August statt.

Trinkt Aischbachers Weiß- und Braumbier.

Ladies' Schirtwaif Suit's. Noch einige Law Suit's an Hand die wir zu Hc ausverkaufen.

Ciband & Fischer.

Seht Euch unsere \$60.00 Rubber Tire Buggy an.

Bartels Sands & Co.

Aischbachers Weiß- und Braumbier schmeckt gut.

Verfälscht Feuer Vieh bei der Indiana & Ohio Live Stock Insurance Co., Crawfordville, Ind.; die „Old Pioneer“. In 24 Jahren Erfahrung in erfolgreicher Viehvericherung zeigen unsere Bücher, daß Golle allein 25 Procent der Verluste verursacht; dann kommen Lungenseiden, Blutvergiftung, Kinabadenkrampf etc. Nur ein Pferd aus 300 kommt durch Feuer oder Blitz um. Man merke sich, daß wir gegen Tod durch irgend eine Ursache versichern, und eine „Old Pioneer“-Versicherung ist so gut wie Gold. A. S. Brattle, Tierarzt, Neu-Braunfels, Agent.

Aischbachers Weiß- und Braumbier, das beste Sommergetränk.

Ein Esel und drei Pferde sind billig zu verkaufen bei Ed. Gruene.

Auf dem Breinberge. Bei Cauby in großer Auswahl zu niedrigen Preisen bei Ed. Naegelin.

Damenquärtl Damenkragen Damenkämme und alles in Schmuckfachen was modern und schön ist bei Pfeuffer, Sellmann & Co.

Aischbachers Weiß- und Braumbier wird immer beliebter.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Randa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Outer Saathofer und Futterhafer. Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen. Corn, Cornstrot, Kleie und Baumwollsamens-Mehl.

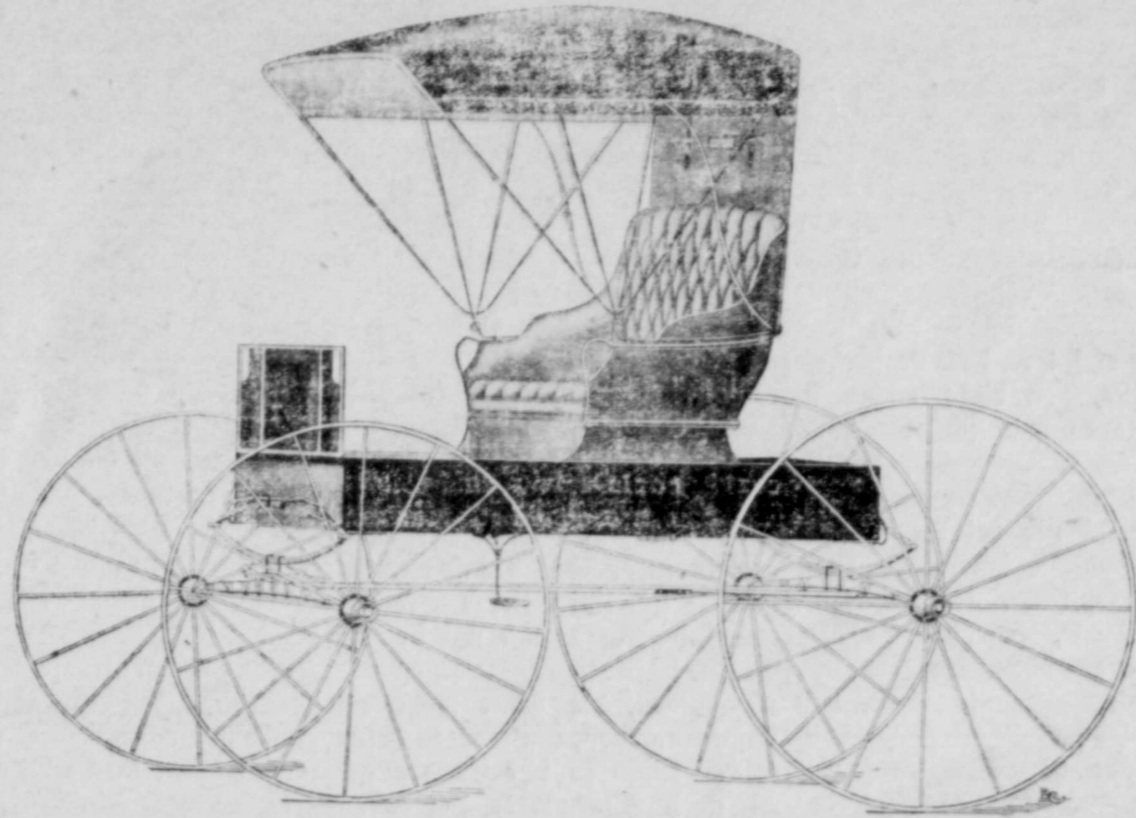
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Jos. Randa.

Aus Gerónimo.

Sonntag, den 1. August starb nach langem schweren Leiden Herr Erich Specht. Der Verstorbene wurde am 20. Januar 1868 in Guadalupe County geboren, erreichte somit ein Alter von 41 Jahren, 6 Monaten und 11 Tagen. Den Keim der Krankheit, mit der

Unsere Auswahl ist größer!



Um eine von den modernsten Buggies oder Surreys zu bekommen, sollte man unsere Auswahl ansehen. Alle Buggies werden unter voller Garantie verkauft. Fragt nach unseren Preisen; wir verkaufen gute Buggies, billiger als irgendwo.

Alle Buggies werden auch in Handel genommen.

LOUIS HENNE CO.

Wohnung, Phone 56. Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER, Allgemeiner Bauunternehmer und Eigenthümer der New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Plattenbänder, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Plasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität.

Bruno E. Voelcker.

Edwin B. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son

halten immer die besten

Drogen und Chemikalien.

Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten. Kodaks und films.

Neu-Braunfels, Texas.

Gebraucht was Ihr immer gebraucht habt, das Beste

und das ist Schumann's Lone Star Screw Worm Liniment, Preis 35 Cts.

Fabrizirt und zum Verkauf bei

H. V. Schumann

New Braunfels, Texas

Auch zum Verkauf bei Reinartz & Schwab, Solms; Adolph Reeh, Clear Spring; H. D. Gruene, Grobwin; Chas. Knibbe, Spring Branch; Wm. Specht & Son, Bulverde; Fritz Heitkamp, Braden; Ed. F. Schumann, Lookout; Wallhoffer Bros., Hunter; Alex Bremer, Smithson's Valley; Mattfeldt Bros., Yorks Creek.

E. A. Hoffmann, Post-Karten-Station.

Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten. Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen. Die größte Auswahl locale Ansichtskarten. Deutsche Geburtstags-Postkarten. Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.

A complete Line of MOORE'S MODERN METHOD for Record or Book Keeping.

Zu verkaufen.

309 Ader bei Belmore, ungarisch 100 in Kultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Aufsicht. Näheres bei W. M. Herpel, San Antonio.

Achtung Farmer!

Wir sind im Markte für Schälhorn und bezahlen den höchsten Marktpreis. Sider werden geliefert. 321f 252r. F. v. S. f. e. n. a. v. a.

Unter Pampas-Indianern.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Der alte Mayordomo, der sich sehr ungenirt in dem nämlichen Zimmer sein Bett machte, kamte keine solchen Bedenklichkeiten; war er doch von Jugend auf an derartige Kost und Behandlungsart gewöhnt. Keimlichkeit — das, was galt ihm diese! Er hielt sie für einen Luxus, den die Fremden in ihrem Lande heimlich zu machen bestrebt seien. Diese Gaucho's wählten sich nur in Ausnahmefällen und sicherlich nie bei kaltem Wetter, weil, wie sie sagen, die Haut ihnen davon aufspringe. Wenn man bedenkt, daß das Geschick nicht abgewichen, sondern nur oberflächlich abgewischt war, daß das Fleisch für ihr Abendbrot in einem alten hölzernen Kaff aufgetragen wurde, und dem sich der Mayordomo die Stücke mit den Fingern herausnahm und, was ihm nicht gefiel, wieder zurücklegte, so kann man sich etwa vorstellen, wie appetitlich das gewesen sein muß.

Der Mayordomo langte von allen am herzhaftesten zu, wuschte sich dann die fettigen Finger an seiner Cheripa ab, die schon zahllose ähnliche Spuren trug, und ging darauf hinaus, angeblich, um im Städtchen noch vor Nacht Erkundigungen über die Indianer einzuziehen — in Wirklichkeit aber, um drüben in der Schenke den Abend mit einigen Bekannten bei vollen Gläsern Brantwein zu verbringen.

Auch diese Nacht verging, wenig gleich sich die Reisenden nicht rühmen konnten, viel geschlafen zu haben, da es in dem Lehmnest von Flöhen wimmelte, die in Regionen über die müden Fremden herfielen. Aber was half's, es mußte eben ertragen werden, und es wurde den Reisenden dadurch wenigstens das frühe Aufstehen nicht schwer. Schon mit Tagesgrauen sprangen sie von ihrem harten Lager auf, eilten hinaus ins Freie, wuschen sich an dem kleinen Bach und wickelten dann ihren Mayordomo, um so bald als möglich aufzubrechen und diesem traurigen Aufenthaltsort zu entgehen.

Ihr Frühstück bereiteten sie sich an diesem Morgen selber. Thee hatten sie mitgebracht, hartgebackenes Brot oder Zwieback ebenfalls, und als draußen die Pferde eingewickelt und angehirscht wurden, stand die kleine Gesellschaft gerüstet vor dem Hauje.

Heute sollten sie aber auch Jente sein, wie sich der echte Gaucho sein Fleisch herrichtet, um es für einen delikaten Braten mürbe zu bekommen. Ihr Wirth hatte mit Tagesgrauen einen jungen Stier geschlachtet und abgetreift. Die Gaucho's, von denen jeder ohne Ausnahme ein langes, haaricheres Messer hinten in seinem Gürtel trug, fielen wie die Wölfe darüber her und schnitten sich von den Keulen des noch warmen und dampfenden Thieres breite, ziemlich dicke Scheiben herunter, von denen jede etwa über zwei Pfund wogen mochte. John glaubte, sie wollten sich diese noch vor dem Ausbruch zu ihrem Frühstück rösten, und fürchtete schon, es möchte dies einen längeren Aufschub verursachen, aber die Burischen dachten an derartige Dinge nicht. Als ob das eine Sache sei, die sich von selber versteht, gingen sie zu ihren schon eingeschlachten Pferden, legten das flache Stück Fleisch oben auf die Sättel, ein altes Schaffell, auf dem sie die ganze Zeit — und wer weiß, wie lange vorher schon — geritten, darüber, sprangen dann oben darauf und waren fit und fertig.

Was für ein wundervoller Morgen, an dem sie heute in die grüne, von der Sonne beschienene Pampa hinauszuhren! Noch hing der funkelnde Thau an den Halmen, und die Luft war so klar und durchsichtig, der Himmel so blau, die ganze Welt so schön, daß den Reisenden ordentlich das Herz aufging und sie den traurigen Aufenthalt der letzten Nacht bald vergaßen hatten.

Auch die in der Pampa überall

zerstreuten Herden waren an so frühem Morgen in Bewegung. Während jagen sie durch die grünen, saftigen Matten, das Süßholz und Wohlriechendste heraussuchend aus der überreichen Speisekammer des Herrn. Die Trupps der Pferde sprangen dabei und wickelten einander zu, und hinein in den herausfordernden Klang tönte das Bischen der Kühe. So gar der schrille Ruf des Falken, welcher hoch über der freien Steppe kreiste, schien zu diesem Concert zu gehören und durfte nicht fehlen.

Bei, wie die Kofie da noch einmal so munter ausgreifen und über den Rasen streichen! Weit hinaus fliegt Grund und Gras, von den stüchtigen, tief eingreifenden Hüfen aufgewühlt, und sie antworten den bekannten Lauten der Kameraden, die heute wohl dem Caffo entgingen, um morgen dafür vielleicht um so schärfer den gewichtigen Sporn ihrer Herren zu fühlen.

Dort drüben weidet auch eine mächtige Herde der kleinen schmutzigen Pampaschafe, aber weit von dem Trupp ist eine Mutter mit dem Lamm vor einer Stunde geborenen Lamm zurückgeblieben. Und wie ängstlich schaut sie sich nach dem armen, kleinen, hilflosen Ding um, das kaum auf den Füßen stehen kann, ermuntert es durch leises Blöken und schiebt es vorsichtig von Zeit zu Zeit mit der Nase vorwärts, um es in den Schutz der Herde zu bringen. Ueber ihr kreist einer jener häßlichen Pampasgeier, der den Platz schon eine Zeitlang in weiten Kreisen umzogen hat und der jetzt plötzlich nach dem kleinen Lamm hinunterfliehet. Aber die sonst so schone und anästhetische Mutter läßt das Kind nicht im Stich. Den Kopf gebeugt zum Stoch, tritt sie gegen ihn an und über das Lamm, daß er es nicht erreichen kann; und der Raubvogel, so stark und scharf auch Krallen und Schnabel sind, fürchtet doch den Muttergock, sibt nieder auf den ihm nur wenig zusehenden Boden und folgt unbehilflich und schmerzhaft in kurzer Entfernung zu Fuß. Er hat die Hoffnung, seine Beute zu erlangen, noch immer nicht aufgegeben.

Der Wagen stürmt vorüber. Lui — dort gleitet ein Schuppenthier blitzschnell über den Pfad, in das hohe Gras hinein, und die Gaucho's richten sich hoch in ihren Sätteln auf, dem flüchtigen Wilde nachzusehen. Die Schuppenthierchen schmecken den wilden Burischen gar sehr, und vielleicht um so besser, da sie ein seltener Braten sind.

Und was liegt dort an dem feuchten Fled in der Steppe, wo sich noch Wasser von dem letzten Regen gehalten hat? — Ein stehendes Kind, das grüne, glatte Auge erblindend auf das Gras gebietet, das in wenigen Tagen von seinem verwesenden Körper verpestet, von Raubthieren zertreten sein wird. Die übrigen Thiere stehen dicht dabei, aber sie achten nicht des Scheidenden Thieres. Dahier — dort — da drüben — überall liegen die, noch hier und da mit der vertrockneten Haut, oft auch vollkommen nackten Gerippe früher vorangegangener Kameraden. Das Vieh meidet sie so lange sie die Luft um sich her mit ihrem entsetzlichen Geruch erfüllen, graßt aber wieder dicht neben ihnen, wenn Sturm und Regen die letzten widerlichen Spuren verwaschen haben.

Dort drüben steht auch einer von unseren alten heimischen Freunden, ein Storch, still in das Wasser blickend, das, zwischen dem Rasen hervorquellend, einen kleinen, klaren Teich gebildet hat. Er schaut weder rechts noch links, auch nicht nach den kreischenden kleinen Papageien hinauf, die mit scharfem Flügel Schlag über die Steppe streifen, auch nicht nach dem Schwarm Flamingos mit den langen, wunderlich gebogenen Nohschäffeln, die sich eben dort drüben niedergelassen und einen Kochbarteich in Besitz genommen haben. Nur einen einzigen, ärgerlichen Blick wirft er auf eine Kette quadernder, schnatternder Wildenten, weil sie

sich in sein Fischwasser niedergelassen und ihm durch ihre Unruhe die klare, stille Fluth bewegt haben. Dann aber blickt er wieder ernsthaft und aufmerksam nieder auf die dunklen Stellen im schlammigen, halb überwachsenen Grund, gebuldig harrend, was ihm daraus aufgetischt werden wird.

Doch mit alledem hält sich das wilde Fuhrwerk, halten sich die wilderen Gaucho's nicht auf. Vorwärts wurden die schon schweißbedeckten Thiere getrieben, immer vorwärts, was sie laufen konnten, bis ihnen von weitem der nächste Rancho wie ein dunkler Punkt am Horizont erschien.

Da fuhren die Gaucho's plötzlich in ihren Sätteln nach links herum und schauten aufmerksam gen Norden.

„Was ist da?“ fragte der Mayordomo rasch, der bis dahin, gleichgültig in die Ecke des Wagens zurückgelehnt, keinen Blick auf die oft gelehene Gegend geworfen hatte, aber jetzt, aufmerksam werdend, in die Höhe fuhr. Statt aller Antwort deuteten die Reiter mit den Armen nach jener Richtung hin, und der Alte erkannte jetzt eine kleine Staubwolke und dazwischen dunkle Gegenstände, die rasch näherkamen und, wie es schien, zwischen ihnen und dem Rancho durchzupassiren wollten. „Was zum Henker ist das?“ rief er, sich halb emporrichtend, „Indios?“ — es sieht beinahe so aus.“

Der eine der Gaucho's schüttelte den Kopf. „Strauße“, sagte er lakonisch, „ich kann die Flügel erkennen.“

Er hatte recht; während das Fuhrwerk seine Bahn verfolgte, kam ein ganzer Trupp dieser sonderbaren Vögel näher und näher. Und wie wunderbar, wie wirklich komisch sie ausahen, als sie kaum zehn Minuten später etwa dreihundert Schritt vor dem Wagen die Straße kreuzten und sich in ihrer Flucht durch nichts aufhalten ließen! Wie unbehilflich sie im Laufen mit den Flügeln schlugen und die langen, dünnen, aber kräftigen Beine links und rechts hinauswarfen!

Es war ein Trupp von vielleicht zwanzig Stück, und die Reisenden beugten sich aus dem Wagen, um ihnen so lange wie möglich nachzusehen. Desto weniger schauten aber die Gaucho's auf das Wild, daß sie sonst sicher nicht unbeachtet gelassen hätten. Denn dort, wo die Vögel hergetommen, hob sich eine andere kleine Staubwolke, und deutlich konnte sie nach kurzer Zeit zwei Reiter, und zwar Indianer, erkennen, die von da querselbstein in einem kurzen Galopp herübergelappt kamen und augenscheinlich eine solche Richtung einschlugen, daß sie dem Wagen vorzukommen mühten.

Der alte Mayordomo murmelte eine ganze Menge von halberbissenen Flüchen in den Bart. In der Sache ließ sich aber nichts weiter thun; den berittenen Wilden konnten die Reisenden nicht ausweichen, wenn sie auch von den zweiten nichts zu fürchten hatten. — Aber wenn ihrer mehr folgten?

Die Gaucho's vorn auf den Pferden hatten ebenfalls mit dem größten Interesse die näherkommenden Reiter beobachtet, und immer wieder flogen ihre Blicke weiter, als ob sie von dort noch einen ärgerlichen Trupp erwarteten. Dort hinten regte sich aber nichts. So weit die Blicke reichten, war nichts Verdächtiges zu bemerken, und wie auf dem Meere umschloß der Himmel die weite, grüne Fläche.

Inzwischen waren sie auch dem Hauje näher gerückt, von dem sie kaum noch tausend Schritt entfernt sein konnten, aber die Indianer erreichten doch vor ihnen die Straße, zögerten dort plötzlich ihre Pferde und hielten an beiden Seiten des Weges, und zwar so dicht zusammen, daß der Wagen nur eben Raum behielt, zwischen ihnen durchzufahren. Aber sie rührten und regten sich nicht; ihre langen Lanzen auf den Boden gestemmt, saßen sie aus, als ob die Reugierde sie einen Augenblick in ihrem Weg aufgehalten hätte, um die Fremden mit ihrem wunderlichen Fuhrwerk zu betrachten.

„Companero“, sagte da der alte Mayordomo, noch rückwärts in den Wagen gewandt, zu dem Professor, „sind Ihre Gewehre im Stande?“

„Gewiß“, rief John, „geladen und fertig; aber von den zwei Menschen haben wir doch nichts zu fürchten!“

„Dann thun Sie mir einmal den Gefallen“, fuhr der Mayordomo so ruhig fort, als ob er denselben gebete hätte, ihm doch einmal ein wenig Feuer für seine Cigarre zu geben, „und schießen Sie mir die beiden rothhäutigen Schufte aus den Sätteln, wenn wir zwischen ihnen durchfahren. Fehlen können Sie nicht, denn sie stehen kaum fünf Schritt vom Wagen ab.“

„Aber, Mann, das ist ja Nord!“ rief der kleine Professor erschreckt. „Die Leute sehen ja gar nicht aus, als ob sie uns das Mindeste in den Weg legen wollten. Etwas anderes wäre es, wenn sie einen Angriff verjuchten.“

„Geben Sie mir nur ein Gewehr und schießen Sie den rechts, ich will den links nehmen“, rief der alte Gaucho rasch. „Es ist höchste Zeit!“

„Unter keiner Bedingung würde ich meine Erlaubnis zu einer solchen Handlung geben“, versetzte der Professor entrüstet. „Nachher dürften wir uns auch nicht beklagen, wenn uns die Indianer verfolgten und Mache nähmen für das unschuldig vergossene Blut.“

„Na, meinethwegen“, brummte der Mayordomo, sich wieder gleichgültig in seine Ecke legend; „jetzt ist's doch zu spät; ein paar gute Schüsse zur rechten Zeit hätte aber viel Unglück verhüten können, und was nun kommt, haben wir eben mitzunehmen — nur Geduld!“

Die Aufmerksamkeit der Reisenden war aber nicht auf den Alten, sondern auf die beiden Wilden gerichtet, an denen sie jetzt — leider viel zu rasch für die Reisenden — vorüberfuhren. Es waren ein paar prächtige, dunkelbraune Gestalten, deren langes, schwarzes Kopfshaar, das nur von einem blauen Bande um die Schläfe festgehalten ward, wild um ihre Schultern flatterte. Ein braun und blau gefärbter Poncho mit einzelnen rothen Streifen bedeckte ihren Oberkörper, über jedes Bein hatten sie die abgestreifte Haut eines Pferdebeines gezogen.

In der rechten Hand hielten sie dabei die wohl vierzehn Fuß lange Rohrflanze, der zur Rechten hatte auf der linken ein altes, kurz abgedrohenes und wieder geschärftes Bajonnet stecken; die braunen, kräftigen Pferde stampften unter ihnen und schienen sich ungen dem Zwange zu fügen, der sie hier an die Stelle bannte.

Diese Leute hatten aber sicher nichts Böses im Sinn, denn hochaufgerichtet im Sattel erwarteten sie die Antommenden, und als der Wagen zwischen ihnen hindurchsaufte, nickten sie den Darinsitzenden mit den dunkeln, lächelnden Gesichtern freundlich zu. In der nächsten Minute hatten sie aber das Fuhrwerk schon weit hinter sich gelassen.

„Run?“ sagte der Professor, sich an den Mayordomo wendend, „wenn wir die armen Teufel jetzt über den Dauen geschossen hätten?“

„Dann wäre Ruhe und Frieden“, sagte der Alte mürrisch; „aber was jetzt kommt, wissen wir nicht!“

„Ach, wenn wir nur ein klein wenig langsamer gefahren wären“, rief John, „daß wir die Wilden hätten genauer betrachten können!“

„Werden dazu wohl noch vortreffliche Gelegenheiten bekommen, junger Herr“, brummte der Alte in den Bart, „denn es sollte mich sehr wundern, wenn dies das letzte Mal gewesen wäre, daß wir sie gesehen haben.“

John hatte auf die Worte des Mannes nicht geachtet und sich zum Wagen hinausgelehnt, um die beiden Indianer noch einmal zu sehen. Sie hielten auch bis jetzt an der Straße; gerade aber, als er den Kopf zurückziehen wollte, weil ihre Gestalten zu unbedeutend wurden, sah er, wie sie ihre Pferde herumwarfen und sie ihren Weg in der Rich-

tung nahmen, aus der sie gekommen waren.

Wenige Minuten später hatte der Omnibus der kleinen Rancho erreicht, der, von keinem Mann, keinem Garten umgeben, mitten in der Pampa lag. Nur ein Obdach schienen sich der Bewohner dieser elenden Hütte: mitten in der weiten, endlosen Ebene aus Reisig und Häuten aufgerichtet zu haben, eine Art umgekehrtes Vogelneß, aber lange nicht mit dem Geschick gebaut, mit dem die Vögel ihre Nester herstellen. Und wie fruchtbar ist dabei der Boden rings umher, wie könnten diese Gaucho's alles, was sie wollten, in einem kleinen Garten ziehen, wodurch doch in ihre Speise einige Abwechslung käme! Aber bewahre, das verlangen sie gar nicht. Wenn sie ihren Match zum Trinken, ihr Stück Fleisch zum Essen und ihre Papiercigarre zum Rauchen haben, so sind sie vollkommen zufrieden und sehen die Notwendigkeit nicht ein, sich durch Handarbeit — welche sie ebenso sehr wie das Wasser lassen — etwas zu erzeugen, was sie doch nicht brauchen. (Fortsetzung folgt.)

Der Kampf um's Dasein ist hart genug für alle, aber doppelt schwer für denjenigen, welcher krank und in Verzweiflung ist. Korn's Alpenkraut löst dem Kranken neue Hoffnung ein — nach einem Tage der Behandlung. Keine Apotheker — Medizin. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Duane Ave., Chicago, Ill.

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33. Neu Braunfels, Texas.

Hermann Clemens, Neu-Braunfels, Texas. Land und gute Vendors' Lizenzen immer zu verkaufen.

Anzeigen sollten immer so rasch wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen. Achtungsvoll, Die Herausgeber.

B a u h o l z
Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisiertem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.
Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassier.
Erste National-Bank von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberfluß \$125,000.00.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden angefertigt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampfschiffe. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.
Directoren: Joseph Faust, George Knok, S. Dittlinger, John Marbach, S. D. Grune, S. G. Henne, Walter Faust.

Dr. C. B. Windwehen Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille, Neu-Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Landos Haus in der Wälden Straße.

R. S. Beattie, Thierarzt und Thierjahnarzt. Wohnung Eggings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Goldens Krotzelle auf, Phone 14.

F. J. Maier, Deutscher Advokat. Neu Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig angefertigt. Ich habe Geld gegen gute Kaufkraft zu verleihen, und laufe gute Bonds Aktien-Pfoten. Office über dem Phoenix Saloon.

Land zu verkaufen, und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird in Durchschnit von 2 bis 3 Acker Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen. Frig Strandsman, Marmell, Texas.

Bird Saloon. Gruen's Gebäude, Ecke San Antonio und Castell-Straße. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigaren, aufmerksam und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat. Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. A. Hofe. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Reinstat d... des Mann... Brief... Werber... Angewon... gleich große... Deude, da... Farbe. Si... 20 \$... Farbe; \$3... macht \$30;... der andern... Call, man... \$26.25 für... für Arbeit... Was hat... schwieriges... als die ich... man weiß... Es ummt... lungsholl... A u f... te Farbe.

Resultat des Preischießens des Alamo-Schützenvereins No. 1.

Ringe.	Preis.
123	1. Ferdinand Syring
120	2. Willie Bremer
120	3. T. Froelich
119	4. Robert Dorow
119	5. Robert Buttler
119	6. Otto Kneupper
119	7. Storms Saur
119	8. Henry Syring
118	9. Hermann Wolfahrt
118	10. Willie Schaefer
118	11. Edmund Ulrich
118	12. Wesley Rosenber
117	13. John Mayer
117	14. Joseph Vogel
117	15. Joseph Friesenhahn
117	16. Emil Jonas
116	17. Ric. Syring
115	18. Willie Trieich
115	19. Alfred Kneupper
115	20. Fred Warbach
115	21. Fred Wenzel

Den Preis für das beste, gleichmäßigste Score gewann T. Syring.

Bot-Schießen, aufgelegt.

No. 1. Joseph Vogel 74, Robert Dorow 74, Gust. Weyel 73, Ernst Haag 73, H. Syring 72, Edgar Wolfshohl 72, Ernst Dorow 72, I. Syring 72, Otto Haag 72, F. Syring 72, Albert Kraft 72, Storms Saur 71, Hugo Heibkamp 71, Hugo Buttler 71, George Stroed 70, Willie Wuest 70, Henry Simon 70, Ed. Ulrich 70, Anton Vogel 70, Willie Pfeil 70, Anton Fey 70, Herman Wolfahrt 69.

No. 2. H. Syring 74, A. Kneupper 73, Otto Kneupper 72, I. Syring 72, Em. Jonas 72, Ad. Kneupper 72, T. Froelich 72, Alf. Kneupper 71, H. Hilbrand 71, Jos. Friesenhahn 71, Otto Haag 70, H. Heitkamp 70, R. Dorow 70, Edg. Wolfshohl 70, Edm. Ulrich 70, Wesley Rosenber 70.

No. 3. H. Syring 74, R. Krauwinkel 74, R. Dorow 73, Willie Bremer 73, Adam Kneupper 72, F. Syring 71, Alf. Kneupper 71, Anton Fey 71, Willie Trieich 71, F. Katerberg 70, T. Syring 70, Ernst Haag 70, T. Froelich 70, John Mayer 70.

No. 4. Wesley Rosenber 75, Ed. Friesenhahn 73, H. Syring 72, Robt. Butler 71, Ed. Wolfshohl 71, Otto Kneupper 71, Willie Trieich 71, Ernst Dorow 70, R. Krauwinkel 70.

No. 5. Robert Buttler 74, Wesley Rosenber 73, F. Syring 72, Willie Trieich 71, H. Simon 71, Otto Haag 71.

Brief an Carl Koeper.
Neu-Braunfels, Texas.
Werther Herr: Klare und mit Klappern durchsetztes Föhrenholz ist zweierlei; doch wird beides Föhrenholz genannt.
Keine Farbe und mit Kreide, Borzellanerde, Steinmehl, Wachs, Benzol und Wasser gefärbte Farbe ist auch zweierlei, und doch nennt man beide "Farbe".
Klares Holz ist leichter und billiger zu bearbeiten als Inornges. Weiblich verhält es sich mit einer Farbe und gemischter. Letztere macht mehr Gallonen, aber nicht mehr Farbe. Braucht man zwei Gallonen statt einer, so macht das doppelte Arbeit, und diese kostet mehr als Farbe.
Sie wissen, wie es mit Inornges Holz ist — so ist es mit gefärbter Farbe. Ein Tagwerk ist eine Gallone Farbe oder Halbfarbe.
Angenommen Sie steichen zwei gleich große Häuser an; eines mit Devoe, das andere mit anderer Farbe. Sie brauchen 10 Gall. Devoe, @ \$1,75 macht \$17,50 für Arbeit; \$3 per Gall. für Arbeit macht \$30; Summa, \$47,50. Von der anderen Farbe brauchen Sie 15 Gall., macht, zum selben Preis, \$26,25 für Farbe; \$3 die Gall. für Arbeit, \$45; Summa, \$71,25.
Was hält besser, Klare oder Inornges Holz? Devoe hält besser als die schwache Farbe. Woher man weiß, das diese schwach ist? Es ummt mehr Gallonen. — Achtungsvoll,
F. W. Devoe & Co.
F. W. Devoe & Co. verkaufen unsere Farbe.

Texasisches.

* Die am 1. Juni in Luling abgehaltene Wahl, bei welcher beschlossen wurde, für \$10,000 Bonds für den Bau eines Schulhauses auszugeben, ist vom Generalstaatsanwaltschaft für ungesetzlich erklärt worden, da man unterlassen hatte, die vorgeschriebenen Bekanntmachungen anzuschlagen.

* Die Seguiner Feuerwehr hat von Herrn Ed. Lewis in Luberna zwei schöne braune Pferde für den neuen Feuerwehrwagen gekauft. Die Pferde kosten \$400.

* In Meyersville ist der Kaufmann Isaac Egg im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war in der Schweiz geboren und kam 1854 mit seinen Eltern nach Texas. Seit 40 Jahren war er Postmeister zu Meyersville. Er war der Schwiegervater des Herrn D. G. Kiel, der vor einigen Jahren in Neu-Braunfels als Lehrer angestellt war.

* J. W. Holman von Amarillo hat in der Umgegend dieser Stadt seit dem 1. Januar dieses Jahres 234,000 Prairiehunde getödtet. Fünfzehn Arbeiter, meistens Mexikaner, haben ihm dabei geholfen, und die Arbeit hat ihm einen Reinertrag von \$3500 eingebracht. Holman benutzt vergiftetes Fleisch zum Vertilgen dieser Thiere.

* In Dallas unternahmen mehrere Sheriffsbeamten und Polizisten einen Streifzug in die Flussniederung, um womöglich mit dem dort hausenden spießbüßigen Gesindel aufzuräumen. Während nun ein vor zwei Wochen unternommener Streifzug durch Eingangsung von 10 halbwüchsigen Burschen, die sich zu einer Räuberbande zusammengethan hatten, ein erfolgreicher war, verließ der letzte weniger so, denn man fand nur einen etwa 19 Jahre alten Burschen vor, der sich in einer in das Flußufer eingegrabenen Höhle häuslich eingerichtet hatte. Er gab an, von Houston hergekommen zu sein und da man ihn keines Vergehens bezichtigen konnte, wurde ihm nur bedeutet, innerhalb zwei Stunden das Weichbild der Stadt zu verlassen.

Nützig mit 87 Jahren.
Das wäre nichts Seltenes, wenn sich die Leute mit Ballards Snow Liniment Rheumatismus und Schmerzen vomLeibe und die Glieder geschmeidig halten worden. Zu haben bei A. Tolle.

* In Brenham ist am 29. Juli der erste Ballen angekommen.
* Im Bundesgericht zu San Antonio erhielt P. V. Lehmann seine Bürgerpapiere.
* W. M. Ruykendaal hat seine Ranch drei Meilen westlich von Rule für \$25,000 an L. Trice von Palestine verkauft.
* Wie schon neulich berichtet, hat ein Steuerzahler im Unabhängigen Schulbezirk Itasca im Gericht Einwand gegen eine Steuererfassung für Schulhaus-Bonds erhoben, die einem kürzlich angenommenen Constitutions-Amenagement gemäß durch eine einfache Mehrheit der Steuerzahler angeordnet wurde. Der Kläger behauptet, daß das betreffende Amendement nicht verfassungsgemäß angenommen sei, weil nur eine Mehrheit der für und gegen das betreffende Amendement abgegebenen Stimmen, nicht aber eine Mehrheit aller bei der betreffenden Wahl abgegebenen Stimmen für die in Frage stehende Veränderung der Constitution abgegeben wurde. Das Distriktgericht von Hill County hat nun zu Gunsten des Klägers entschieden. Der Schulbezirk wird gegen das Urtheil Berufung einlegen. Sollten die höheren Gerichte das Urtheil in diesem Fall bestätigen, so würden dadurch auch das Kopfsteuer-Amendement und andere Zusätze zur Constitution außer Kraft gesetzt werden.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heirathschein ausgestellt für Otto Kalies und Willie Weyel.

* In dem alten Adobe-Gebäude in San Antonio an der Süd-Alamo-Straße, neben dem Ackerhühner-Saloon, das kürz-

lich abgerissen wurde, hat man unter dem Fußboden eine Anzahl spanische Silber-Pesos gefunden, die dort von früheren Bewohnern offenbar versteckt worden waren. Die Münzen stammen alle aus dem achtzehnten Jahrhundert. Das Haus gehört jetzt Herrn Jacob Wagner.

* Im Nachlaßgericht von Bexar County ist Robert A. Stapper als Administrator für den Nachlaß von Wm. Theodor Stapper mit einer Vermögenshaft von \$40,000 ernannt worden. Seine Vorgesetzten sind John Welter, John Hillert und J. Adams.

Glückliche Frauen.
Viele in Neu-Braunfels; gute Gründe dafür. Würde nicht jede Frau glücklich sein, wenn sie nach Jahre langem Rückenweh und anderen Beschwerden Linderung und Heilung findet? Niemand sollte in Neu-Braunfels leiden angesichts Reagenzien wie das Folgende: Frau Emma Keck, Castell-Strasse, Neu-Braunfels, Texas sagt: "Monate lang fühlte ich mich schlecht. Mein Rücken schmerzte Tag und Nacht, und die Schmerzen ließen mich oft nicht schlafen. Wenn ich mich bückte, konnte ich mich längere Zeit nicht wieder aufrichten. Nachdem ich Doans Nierenpillen genommen, die in W. F. Voelker & Sons Apotheke verkauft wurden, hörten die Rückenschmerzen auf, ich konnte mich wieder bücken und Gegenstände ohne Schwierigkeit heben. Doans Nierenpillen kurirten mich und ich war so froh, daß ich sie auch meinem vierjährigen Sohne gab, dessen Nieren schwach waren. Doans Nierenpillen kurirten ihn ebenfalls, und ich empfehle sie mit Vergnügen anderen Leidenden." — Bei allen Händlern. Preis 50c. Foster-Wilburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine anderen.

Kindermund.
"Wir mich."
Die kleine Grete an ihrem sechsten Geburtstag zu ihrer Mama: "Nicht wahr, Mamchen, heut vor sechs Jahren haben wir mich bekommen?"

Der Photographientuluz.
Im Berliner Thiergarten, zwischen zwei neunjährigen Modedamen: "Abelchen, wenn du deine Puppe photographiren läßt, schenkt du mir ein Bild. — wie?"

Umsonst.
Eine Mutter schreibt: Meine beiden Jungen waren schon so groß, daß sie sich morgens selbst wuschen, nur an Sonn- und Festtagen durfte ich mir noch erlauben, ihre Hälse und Ohren eigenhändig abzuwaschen, denn diese wurden doch manchmal nur mangelhaft gereinigt. Eines Tages war ich mit meinen Jungen auf ein benachbartes Gut eingeladen, wohin wir natürlich nur fahren konnten, wenn gutes Wetter war. Früh sagte ich zu meinen Jungen, sie sollten zum Waschen kommen, sie mühten heute zum Besuche rein auszugehen. Der Jüngere war sofort bereit; der Ältere jedoch erklärte, er ließe sich nicht waschen, denn wenn es anfangs zu regnen, würde doch nichts aus der Fahrt. Alles Bureden half nichts, er ließ sich nicht waschen. Nachmittags kam wirklich ein furchtbares Gewitter; wir konnten also unmöglich fort. "Siehst du, Alex," sagte da der Große zum Kleinen, "nun läufst du rum mit deinem gewaschenen Halse!"

Ein Frauenkenner.
Im Park von Monceau zu Paris belauschte Unterredung zwischen einem höchst elegant gekleideten kleinen Mädchen und einem eben solchen Knaben.
"Wie alt bist du, Antoinette?"
"Zehn Jahre."
"Na, na — ihr Frauen macht euch immer jünger."

Er kennt ihn besser.
Lehrer. Kleiner Meier, gib nun mal gut Acht. — Wenn du einen halben Apfel hast und dein Bruder giebt dir noch zwei; wie viel hast du dann zusammen?
Der Schüler schüttelt den Kopf.
Lehrer. Nun, was ist?
Mein Bruder giebt mir keine Äpfel, Herr Lehrer.

Ueberboten.
Zwei kleine Berliner Jungen, die krank gewesen sind, treffen sich als Reconvalescenten im Thiergarten, wo sie von ihren "Fräuleins" spazieren geführt werden.
"Ich war so krank, sage ich dir, Billy, vierzehn Tage lang ist der Doktor zweimal in meinem Wagen gekommen..."
"Das ist gar nichts," erwiderte Billy, "bei uns hat aber drei Wochen lang der Leichenwagen vor der Thür gestanden!"

Ein Häschen.
Mutter (zu ihren spielenden Kindern): "Seid nur recht vergnügt, meine lieben Kinder! Ihr seid jetzt in der schönsten Zeit Eures Lebens."
Die kleine Elsa: "Aber, Mama, ich habe immer gehört, die Brautzeit sei die schönste Zeit des Lebens!"
Aufsrichtig.
Mutter: "Laß deine Bücher nicht im Hausflur liegen, die können dir gestohlen werden."
Frischen: "Die können mir auch gestohlen werden!"

Unfreundlich zu Hause.
Leute, die sonst überall freundlich sind, werden oft unfreundlich zu Hause. Daran ist die Leber schuld. Findet man, daß man sich zu Hause über jede Kleinigkeit ärgert, so kaufe man eine Flasche Doan's und bringe die Leber in Ordnung. Preis 50c die Flasche bei A. Tolle.

Verstandener Wink.
Die kleine Grete veräumte zur Entzeit ohne Erlaubniß des Lehrers einige Tage die Schule. Da schrieb dieser einem andern Mädchen das Aufschreiben.
Ende gut — Alles gut auf die Schreidafel; dies sollte Grete bearbeiten — damit sie nicht gar so zurückbleibe. — Am folgenden Morgen überreichte dann Grete dem Lehrer mit einem Knix einen Korb und sagt: "D' Mutter läßt sagen, daß die Guten heuer nicht gut gerathen sind und der Herr Lehrer möchte deshalb entschuldigen, wenn sie dafür eine Gans schickt."

Für Hämorrhoiden gebrauche man Dr. Cor's Stachelkraut-Liniment, 25c Größe. Lindert oder kurirt es nicht, so erhält man das Geld zurück. Zu haben bei F. W. Schumann.

Reizender Grund.
Lehrer: "Warum bist Du gestern nicht in der Schule gewesen?"
Schüler: "Ich war krank!"
Lehrer: "Was für eine Krankheit hattest Du denn?"
Schüler: "Meine Jade war zerissen."

Vorzug.
Sergeant: "Kerls, Ihr wißt gar nicht, wie gut Ihr es habt! Die Civilisten müssen die Kasernenhofblüthen lesen und Ihr genießt sie in Natura!"

Cardui
Frauen, denen ein Unfall bevorsteht, sollten Cardui einnehmen und dem Knebel vorgeben.
Bestanden Sie sich in anderen Umständen, wird Ihnen dadurch viel Schmerz und Leid erspart. Tausende haben vor der Niederkunft Cardui gebraucht und wunderbare Hilfe erhalten.
Nehmen Sie
CARDUI

Franz Hannis Nichols, Mexico. No. 10. schreibt: "Letztes Jahr stand mir ein Unfall bevor, und Cardui hat mich gerettet. Ich habe jetzt einen feinen Jungen. Ich halte Cardui für die beste Medizin bei Frauenleiden, und alle kranken Frauen sollten ihn gebrauchen."
Kaufen Sie Cardui.
Überall zu haben.

Cardui
Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels'cher Zeitung.

Wie kommt es,
daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie
forni's Alpenkräuter
Weil er direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinigkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen.
Es ist nicht, wie andere Medicinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Substanten und Eigentümer,
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
112-118 So. Hoyle Ave., CHICAGO, ILL.

Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?
Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.
Petrich-Saur Lumber Co.
Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

E. HEIDEMEYER,
— Händler in —
Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln
u. s. w.
Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

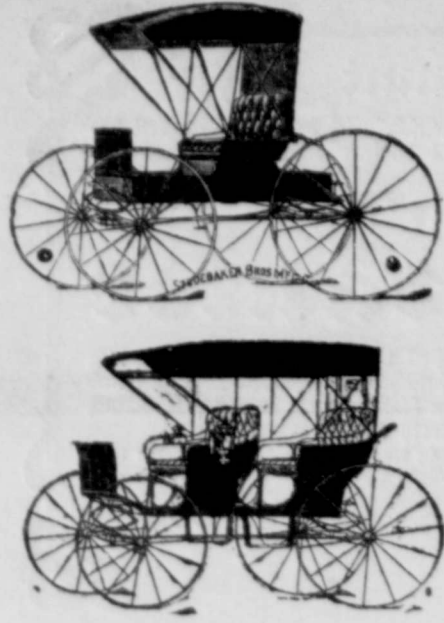
Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas
Futter aller Art jederzeit vorräthig.
Gen, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

"Thoroughbred" Brand
Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.
Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Schwarenhändlern. Probiert eine Ranne.

Hugo, Schmelzer & Co.,
die leitenden Großhändler in Südwest-Texas
Starr- u. Walnut Str. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Cardui
Frauen, denen ein Unfall bevorsteht, sollten Cardui einnehmen und dem Knebel vorgeben.
Bestanden Sie sich in anderen Umständen, wird Ihnen dadurch viel Schmerz und Leid erspart. Tausende haben vor der Niederkunft Cardui gebraucht und wunderbare Hilfe erhalten.
Nehmen Sie
CARDUI
Franz Hannis Nichols, Mexico. No. 10. schreibt: "Letztes Jahr stand mir ein Unfall bevor, und Cardui hat mich gerettet. Ich habe jetzt einen feinen Jungen. Ich halte Cardui für die beste Medizin bei Frauenleiden, und alle kranken Frauen sollten ihn gebrauchen."
Kaufen Sie Cardui.
Überall zu haben.

Wir ersuchen hiermit Alle, unser großes Lager anzusehen von



Wagen

Studebaker

Mitchell

Old Hickory

Hollow Axle
Cast & Steel
Timbal

Buggies

Surreys

Runabouts

Ambulancen

Unsere Preise sind die niedrigsten
Auswahl die größte
Alle Sachen garantiert

W. Woods

Mähmaschine

und Rechen

Corn Mühlen



BARTELS, SANDS & CO.

Zeppelin Flug nach Frankfurt.

Aus Friedrichshafen wurde am Samstag berichtet: Graf Zeppelin fuhr heute Morgen kurz vor 4 Uhr mit seinem leichten Luftschiff „Zeppelin 2“ von hier ab, um sich nach Frankfurt a. M. zu begeben, woselbst demnächst zur Zeit die Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung eröffnet ist. Das Wetter war bei der Abfahrt klar und der Mond schien so hell, daß er einen guten Führer abgab.

Um 5 Uhr 20 Minuten fuhr Graf Zeppelin über Ulm hinweg und hatte somit eine Distanz von 56 Meilen in 1 Stunde und 30 Minuten zurückgelegt. Kurz darauf erhob sich aber ein stark von Nordost-Blad, der zeitweise den Umfang eines „Sturmes“ annahm und eine Stärke von 48 Meilen per Stunde erreichte. Da dieser Sturmwind, der von Regen und Hagel begleitet war, aus entgegengesetzter Richtung kam, so kam das Luftschiff häufig nicht vom Fled und brauchte bis Cannstadt volle fünf Stunden. Von Geislingen an wurde die Witterungsbedingungen wieder etwas günstiger, obgleich Graf Zeppelin zuweilen zu einer Höhe von 4000 Fuß steigen mußte, um dem Sturm zu entgehen.

Der „Zeppelin 2“ traf kurz nach 2 Uhr nachmittags ohne jeglichen Schaden über dem Ausstellungsplatz in Frankfurt ein und landete sicher an der für ihn bestimmten Stelle. Die Distanz von 220 Meilen wurden in 10 Stunden und 15 Minuten zurückgelegt und das Luftschiff hatte somit trotz des stürmischen Windes, mit dem es während eines großen Teiles der Fahrt zu kämpfen hatte, doch noch eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 21 Meilen per Stunde entwickelt.

Die ganze Einwohnerschaft Frankfurts befand sich entweder auf der Straße oder dem Ausstellungsplatz, um den Grafen zu empfangen. Ein donnerndes, hundertaufendstimmiges Hoch begrüßte ihn, als er in einer Höhe von etwa 2000 Fuß über dem Ausstellungsplatz erschien. Die letzten 50 Meilen hatte das Luftschiff mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen per Stunde zurückgelegt. Alle Musikanten auf dem Ausstellungsplatz begannen zu spielen, und es wurden 12 Salutsschüsse abgefeuert. Der Schuppen und der Platz vor demselben wurden von zwei Regiments Infanterie umringelt und die Soldaten hatten alle Hände voll zu tun, um die enthusiastische Volkmenge am Durchbrechen des Kordon zu verhindern.

Eine Luftfahrt von Frankreich nach England.

Der Franzose Louis Bleriot hat das Abgestück eines Fluges über den britischen Kanal mit einem Aeroplan glücklich vollendet. Er verließ die Klippen nahe Calais, Frankreich, am 25. Juli vor Tagesanbruch und legte die etwas über 21 Meilen betragende Strecke in 23 Minuten zurück. Seine Landung in England erfolgte unmittelbar hinter Dover Castle und ging ohne erwähnenswerten Unfall von statten, außer daß Bleriot durch eine kleine Quantität Petroleum, welche Feuer fing, eine leichte Brandwunde am Fuß davontrug. Bleriot verließ Calais

um 4. 35 und landete um 4.58 auf der sogenannten Northfall-Wiese. Nur wenige Menschen waren Augenzeugen seiner Ankunft, und in Anbetracht der frühen Stunde hatte sich auch nur eine kleine Anzahl Personen bei Calais versammelt, um ihn abfahren zu sehen. Gleich nachdem er in Dover seine Flugmaschine verlassen hatte, begab er sich per Automobil nach dem „Lord Warden-Hotel“, wo ihn seine Gattin und eine Schaar französischer Landsleute erwarteten und bewillkommneten. Ein französisches Torpedoboot, welches ihn vorwärts halber begleiten sollte, blieb auf der Fahrt weit zurück.

Als die Bewohner Davers erwachten und erfuhren, daß die Luftfahrt über den Kanal gelungen sei, machte sich zuerst ein Gefühl der Verwirrung bemerklich, da viele Engländer in der Eroberung der Luft eine Gefahr für ihr Land erblickten. Dennoch erhielt Bleriot einen warmen Empfang. Mehrere Tausend Personen versammelten sich rasch vor dem Hotel und die Polizei hatte Mühe, sie von dem Eindringen in das Hotel abzuhalten. Der Mayor, die Mitglieder des Stadtrats und verschiedene andere Vertreter der Behörde besuchten den Luftschiffer und gratulierten ihm zu seiner Leistung.

Bleriot ist 37 Jahre alt und hat sich durch die vielen, von ihm gemachten erfolgreichen Luftreisen einen Ruf erworben. Er ist lahm und beim Gehen zum Gebrauch von Krücken gezwungen und ersagte unmittelbar vor seiner Abfahrt: „Wenn ich auch nicht gehen kann, so werde ich jetzt der Welt zeigen, daß ich fliegen kann.“ Binnen 14 Minuten war sein Aeroplan aus dem Gesichtskreis verschwunden. Für seine Fahrt wird er den von der „Daily Mail“ für die erste Aeroplan-Fahrt über den Kanal ausgelegten Preis von \$5000 erhalten. Die Maschine, mit welcher er den Flug vollendete, ist so eingerichtet, daß sie trotz ihrer umfangreichen Flügel in ein großes Portomonteu verpackt werden kann.

Das Aeroplan erhielt sich während der Ueberfahrt in einer durchschnittlichen Höhe von 250 Fuß. Der Wind wehte mit einer Geschwindigkeit von etwa 20 Meilen pro Stunde und die See ging ziemlich hoch. Bleriot trug nur ein einziges aus Drilling hergestelltes Kleidungsstück und hatte einen Korsettgürtel angelegt. Seine Gattin und sein Kind, welche ihn später in dem „Lord Warden-Hotel“ begrüßten, machten die Fahrt auf dem obenerwähnten Torpedoboot. Eine drahtlose Depesche brachte die Nachricht über Bleriot's Abfahrt von Calais nach Dover und wenige Minuten darauf erschien das Aeroplan in Sicht.

Bei LaCrange wurde dem dreijährigen Sohnlein des Farmers B. Biencif von einem Maulthiere die Rufe aus dem Gesicht geschlagen.

Governor Campbell war am Dienstag in Palestine und wollte dort stimmen, konnte aber nicht, weil man die Geschichte verbummelt hatte und der Wahlplatz in seiner Ward überhaupt nicht geöffnet wurde.

Resultat der Wahl in San Antonio: Erstes Amendement: dafür 252, dagegen 78; zweites, dafür 253, dagegen 79; drittes 251, dagegen 79.

Wahlresultat in Kingsbury: Für die Amendments, 12, 12 und 9; dagegen, 0, 0 und 3.

Wahlresultat in Kyle: Für die Amendments 10, 10 und 9, dagegen 1, 1 und 2.

In Maxwell wurden 8 Stimmen abgegeben; 7, 8 und 6 für und 1, 0, 2, gegen die Amendments in ihrer Reihenfolge.

Wahlresultat in Seguin: Für die Amendments 45, 38, und 32; dagegen, 5, 12 und 12.

Wahlresultat in Marion: Für die Amendments 18, 18 und 16; dagegen, 1, 1, und 2.

Bei Argyle wollte der fünfzehnjährige Dewitt Douier, der einzige Sohn einer Wittve, auf einen Frachtzug springen, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Der Knabe glitt aus, geriet unter die Räder und wurde zermalmt.

Ausland.

Aus einem eigenartigen Grund wurde dieser Tage die Aufführung am Stadttheater in Marienbad plötzlich unterbrochen. Ein Bühnenarbeiter erhielt während der Aufführung des Stückes „Die geschiedene Frau“ von seinem Kollegen die Nachricht, daß ihm ein Hauptgewinn der österreichischen Staats-Lotterie in der Höhe von 40.000 Kronen zugefallen sei. Der glückliche Gewinner war beim Empfang der Freudenbotschaft derart fassungslos, daß er mitten im ersten Akt den Bühnenvorhang plötzlich nieder ließ. Als der Regisseur dem Publikum über die Ursache dieses Zwischenfalles Aufklärung gab, erfüllte das Theater stürmische Heiterkeit.

In Calais machte Herbert Latham wieder einen Versuch, über den britischen Kanal zu fliegen. Er legte 19 von den 21 Meilen der Strecke ohne Unfall zurück, allein innerhalb zwei Meilen von Dover stürzte er mit seiner Maschine in's Meer, gerade wie bei seinem ersten Versuch in der vorhergehenden Woche. Fünf französische Torpedobote, welche ihm von Calais aus gefolgt, jedoch auf der Fahrt weit hinter dem schnellen Aeroplan zurückgeblieben waren, eilten so rasch als möglich herbei, und eins derselben nahm ihn an Bord. Latham hatte beabsichtigt, nicht nur den Kanal zu kreuzen, sondern auch seinen Flug bis nach London fortzusetzen, um die Leistung Louis Bleriot's zu übertreffen.

Bei der Abfahrt von Calais ging Alles gut. Der Luftschiffer beschrieb nach seinem Aufstieg einen kleinen Kreis über dem Lande und richtete dann ohne Zeitverlust seinen Kurs über das Meer. Innerhalb fünf Minuten war er aus dem Gesichtskreis der Tausende von Zuschauern verschwunden, welche sich auf den Klippen bei Calais versammelt hatten. Die Torpedobote folgten dem rasch dahinfliegenden Aeroplan so rasch sie konnten, ließen jedoch bald weit zurück. In der Nähe der englischen Küste begann es zu regnen und dichter Nebel hing über dem Wasser.

Latham wurde leicht verletzt, als das Aeroplan das Wasser traf. Sein Kopf war verbunden und Blut lief ihm aus der Nase, als das Torpedoboot den Hafen von Dover erreichte. Das Aeroplan erlitt einigen Schaden.

Man lasse, nie ein Streichholz in der Tasche, wenn man die

Kleider zum Schneider schickt — diese Warnung sollte Jedermann beherzigen. In New Jersey bündelte ein Schneider ein Paar Hosen aus, in welchem sich ein Streichholz befand. Als er mit dem Bügeleisen über die Tasche mit dem Streichholz fuhr, entzündete sich dasselbe, durch die kleine Explosion erschrak der Schneider, jedoch er rückwärts von der Arbeitsbank fiel und eine Ranne Gasolin umwarf, welches er zum Reinigen gebrauchte. Gasolin spritzte ihm aufs Hemd und das brennende Streichholz entzündete die Dämpfe. Der Schneider erhielt Brandwunden, die Werkstätte stand im Ru in Flammen und der Eigentümer des Gebäudes verurteilte Selbstmord zu begehen, als er von dem Schaden erfuhr. Man lasse also nie ein Streichholz in der Tasche, wenn man die Kleider zum Schneider schickt.

Großer Ball

in der

Zorn Halle

Samstag, den 14. August.
Freundlichst ladet ein
Ad. Ziegenbals.

Bürger-Ball

in

Wiew

Samstag, den 7. August.
Es wird gebeten Lunch mitzubringen, für Kaffee ist gesorgt.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Georg Meißner.

Großer Ball

in

Maxdorff's Halle

Samstag, den 7. August.
Freundlichst laden ein
Oberkamp & Schreier.

Bewegliche Bilder-

Vorstellung

bei

H. D. Gruene

Samstag, den 14. August.
Vorstellung von 1/2 bis 1/10 Uhr.
Extra gutes Programm. Nach der Vorstellung großer Ball. Rimses Band liefert die Musik. Eintritt zur Vorstellung 15 u. 10 Cts, Tanzgeld 25 Cts.
Freundlichst ladet ein
H. D. Gruene.

Ball

in der

Clear Spring Halle

Samstag, den 7. August.
Freundlichst ladet ein
Otto Bartels.

Großes

Skat-Turnier

in der

Maxwell Schützen Halle

Sonntag, den 8. August.
Anfang 2 Uhr nachmittags. Für gute Aufwartung wird gesorgt. Kähler Platz, daß es sich jeder bequem machen kann.
Alle Staatspleier sind freundlichst eingeladen. Achtungsvoll,
Das Comité.

Ball

in

Fishers Store

Samstag, den 7. August.
Die Cranes Mill Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Mehr als zehn Jahre lange Thätigkeit als Specialist!

Seit mehr als zehn Jahren (als ich im Charite Hospital in Berlin besondere Untersuchungen in Betreff auf Kinderkrankheiten machte) habe ich meine ganze Aufmerksamkeit der Behandlung von Chronischen Krankheiten zugewandt. Das Resultat dieser Arbeit ist die Bervollkommnung einer Behandlungsweise, die sich von der von Aerzten gewöhnlich angewandten Behandlungsweise bedeutend unterscheidet. Den unbestreitbaren Erfolg meiner Behandlung in bei weitem den meisten Fällen, beweisen die zahl-reichen Dank- und Anerkennungs-schreiben von Patienten, die zum Teil nach jahrelangem erfolglosen „Doctern“ von mir gänzlich geheilt wurden. In dieser Thatsache kann alle Verläumdung nichts ändern.

Ich weise im besonderen auf meine **Catarrhbehandlung** hin — **Catarrh der Nase, des Halses und der Ohren**, welche letzterer **Schwerhörigkeit** hervorruft und, wenn nicht in rechter Zeit richtig behandelt, zu völliger Taubheit führen kann, **Catarrh der Nieren, der Blase und anderer Organe**. Solche Fälle sollen gerade jetzt in den heißen Sommermonaten sorgfältige Behandlung erfahren.

Fernerhin bin ich im Besitze einer Behandlung für **Asthma**, welche ich unter großen Kosten erworben und welche auch in den schwersten Fällen dieser gefährlichen Krankheit sofortige Linderung und bei weiterem Gebrauch Heilung herbeiführt.

Ich behandle keine Fieber und ähnliche Krankheiten, deren Behandlung ich dem allgemeinen Familienarzte überlasse, meine ganze Aufmerksamkeit ist auf **schwierige Chronische Leiden** gerichtet, die nicht nur eine besondere Behandlung erfordern, sondern auch die Anwendung von gewissen **Elektrischen und Mechanischen Apparaten**, mit denen meine Office auf das vollkommenste ausgerüstet ist.

Meine Einrichtung zur Vornahme von wichtigen Operationen ist durch-aus modern und in steter Bereitschaft — ich brauche kaum die überaus zahlreichen chirurgischen Operationen zu erwähnen, die ich in diesem und Guadalupe County mit Erfolg ausgeführt habe, und weise mit Befriedigung darauf hin, daß ich der einzige in Seguin oder New Braunfels ansässige Arzt bin, der mit Erfolg die schwierige Operation zur Entfernung von Gallensteinen mehrmals erfolgreich durchgeführt hat.

Man beachte diesen außerordentlichen Vortheil: — daß Patienten hier die Dienste eines anerkannt erfolgreichen u. mit allen Mitteln der Neuzeit versehenen Spezialisten gebrauchen können, Vorteile die sie sonst nur auswärts unter Aufwand großer Kosten sich zu Nutzen machen konnten.

Ich biete jedem Patienten eine Consultation und genaue Untersuchung gänzlich kostenfrei an: ich mache bei diesen Untersuchungen von meinem vollkommenen Röntgen Apparate Gebrauch, eine Untersuchung die überall \$10.00 kosten würde, gänzlich frei.

Jeder Leidende sollte von diesem liberalen Anerbieten Gebrauch machen, sei sein Leiden ein **Magenerleiden, Nierenkrankheit, Nervenleiden** oder irgend eine der anderen zahlreichen Leiden, die das Leben zur Last machen.

Augenkrankheiten: Ich bin völlig eingerichtet und bereit alle acuten und chronischen **Augenkrankheiten** sicher und sachgemäß zu behandeln.

Notiz: Ich nehme keine Bezahlung an, bis meine Patienten die volle Ueberzeugung gewonnen haben, daß ich ihren Fall richtig behandeln und eine Heilung herbeiführen kann.

Dr. Edward Auer, Specialist.
New Braunfels, Office im Comal Hotel.
N. B. Neue Patienten mögen sich, wenn möglich, an Montagen und Donnerstagen vorstellen.

Zu verkaufen.

100 Acker-Farm innerhalb der Stadt-grenzen von New-Braunfels, kann bewässert und in Holz ausgelegt werden; ungefähr 1/2 Meile River-Front. Peter Nowotny jr., New-Braunfels.

Mein Grundstück

in der Seguin-Strasse ist noch zu verkaufen; Farm oder kleines Stadt-Property im Handel genommen.
A. Homann.

E. C. Wolfe's Industrie-

Schule für Knaben wird am 7. September 1909 eröffnet.

Es gibt Tausende von mechanisch veranlagten Knaben in Texas, die entmündigt und rebellisch gemacht werden durch den Versuch, sie ausschließlich durch Bücherstudium auszubilden. Die „E. C. Wolfe Vocational School for Boys“ vereinigt in geschickter Weise den Bücherunterricht mit sachkundiger Unterweisung in dem Gebrauch von Holz- und Eisen-Arbeit-Maschinen und ist besonders für solche Knaben eingerichtet worden. Ein Student kann seine ganze Aufmerksamkeit einem einzigen Handwerk zuwenden und in solcher Weise seine Verdiensthätigkeit in zwei Jahren mehr als verdoppeln — häufig sogar in einem Jahre. Keine Fintelprüfung. Die Fähigkeiten der Knaben bestimmen ihren Studienplan. Wegen Prospektten, Bedingungen u. s. w. wende man sich an E. C. Wolfe, Principal, San Antonio, Texas, früher Superintendent der öffentlichen Schulen San Antonio und Staats-Schulsuperintendent von Missouri.

470 Ader

im südwestl. Theil von Karnes Co., ungefähr 10 Meilen westl. von Rensby, 6 Meilen von Green, alles anbaufähig, eben, nur ein Wasserlauf, aber nicht tief; Mesquitbäume, etwas Gebüsch, theilweise offene, seltene Mesquitgras; noch nichts urbar; öffentliche Straße auf zwei Seiten; gute Fenz, gebröhrter Brunnen mit reichlich Wasser, Telefonleitung; für A. B. D. Route ist Application gemacht; Schule neben mit gutem Besuch. Preis \$22.50, Bedingungen wie sie dem Käufer passen. O. J. Hebe, 521 Moore Bldg., San Antonio, Texas. 419

Wir haben

ungefähr 70 Farmen in Caldwell County zu verkaufen, enthaltend 40 bis 450 Acker; sowie auch Ländereien an der Küste, im arabischen „Welt“ und anderen, billig und zu günstigen Bedingungen. Für die billigen Ländereien nehmen wir auch Farmen und Stadteigentum im Handel. Wegen Näherem wende man sich an W. H. Diers, 326 Mio. Lockhart, Tex.

Zu verkaufen,

die Horndorff - Orin, ungefähr 9 Meilen von New-Braunfels, billig und zu leichten Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigentum, in ansehnlichem Zustand macht gute Geschäfte. Näheres Auskunft ertheilt der Eigentümer J. E. D. D. O. r n e, Marble Falls, Texas. 324

Zu verkaufen.

Zwei Häuser, ziemlich neu, mit 2 Lots in New-Braunfels, für \$1750. Peter Nowotny jr., New-Braunfels.